



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

29.03.1933 (Nr. 81)

LOTTA

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papentorstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domshöhe 258 78. — Die Lotta erscheint wöchentlich zweimal als Morgenzeitung und kostet RM 2,30 frei Haus, durch die Post zusätzlich 42 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: befristete die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0,10, auswärts RM 0,12; im Viertel RM 0,50, auswärts RM 0,70; Stellenangebote u. Familienanzeigen RM 0,05; sonstige kleine Anzeigen RM 0,05; Plakatschrift o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsförderung, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugsfrist

Das deutsche Volk antwortet: Boykott aller jüdischen Geschäfte

Aufruf der NSDAP.

Berlin, 28. März. Die Reichsleitung der NSDAP. veröffentlicht einen Aufruf an alle Parteiorganisationen, die sich in schärfster Form gegen die gewissenlose jüdische Greuelpropaganda wenden.

In dem Aufruf wird einleitend festgestellt, daß das deutsche Volk nach 14jähriger unmerer Berrissenheit keine Stände, Pfaffen, Berufe und konfessionelle Spaltungen politisch überwunden, eine Erhebung durchgeführt hat, die dem marxistisch-jüdischen Spul blühschnell ein Ende bereite. In jämmerlicher Feigheit hätten die jüdisch-marxistischen Bongen ihre Machtstellungen geräumt. Trotz allen Geschreies wagte kein einziger ernstlicher Widerstand zu leisten. Nur der beispiellose Disziplin und Ruhe, mit der sich der Akt des Umsturzes vollzog, hätten es die Urheber und Nutznießer unseres Unglücks zuzuschreiben, wenn sie fast ausnahmslos angehöre blieben. Weiter heißt es in dem Aufruf:

Nun, da die Feinde der Nation im Inneren vom Volke selbst ungeschädigt gemacht worden sind, tritt das ein, was wir längst erwartet hatten. Die kommunistischen und marxistischen Verbrecher und ihre jüdisch-

intellektuellen Anführer, die mit ihren Kapitalien rechtzeitig in das Ausland ausrückten, entfallen nun von dort aus eine gewissenlose, landesverräterische Hetzpropaganda gegen das deutsche Volk überhaupt. Da ihnen das Lügen in Deutschland unmöglich wurde, begannen sie von den Hauptstädten der ehemaligen Entente aus dieselbe Hetze gegen die junge nationale Erhebung, die sie zu Kriegsbeginn schon gegen das damalige Deutschland getrieben haben.

Lügen und Verleumdungen von geradezu haarträubender Perwersität werden über Deutschland losgelassen. Greuelmärchen von zerstückelten Judenleichen, von ausgehöhen Augen und abgehakten Händen werden verbreitet zu dem Zweck, das deutsche Volk in der Welt zum zweiten Male so zu verurteilen, wie ihnen dies im Jahre 1914 bereits gelungen war. Millionen unschuldige Menschen, Völker, mit denen das deutsche Volk nur in Frieden leben will, werden von diesen gewissenlosen Verbrechern gegen uns aufgehetzt. Die deutschen Waren, die deutsche Arbeit, sollen dem internationalen Boykott verfallen. Die Not in Deutschland ist ihnen also zu klein. Sie muß noch größer werden.

tionen, daß es sich um eine uns aufgezwungene Abwehrmaßnahme handelt.

8. Der Boykott setzt nicht verzettelt ein, sondern schlagartig. In dem Sinne sind augenblicklich alle Vorbereitungen zu treffen. Es ergeben die Anordnungen an die SA und SS, um vom Augenblick des Boykotts ab durch Posten die Bevölkerung vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakataufschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekannt zu geben.

Der Boykott setzt schlagartig am Sonnabend, den 1. April, punkt 10 Uhr vormittags ein. Er wird fortgeführt so lange bis eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung befiehlt.

9. Die Aktionskomitees sofort in Jehntausenden von Massenversammlungen, die bis

11. Die Aktionskomitees sind dafür verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in vollster Ruhe und größter Disziplin vollzieht. Strümt auch weiterhin keinen Juden auch nur ein Haar. Wir werden mit dieser Hetze fertig, einzig durch die einschneidende Wucht dieser Maßnahmen.

in das kleinste Dorf hineinzureichen haben, die Forderung nach Einführung einer relativen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen, entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkszahl. Um die Schärfe der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken:

- a) auf den Verkauf an den deutschen Mittel- und Hochschulen,
- b) für den Verkauf der Arznei,
- c) für den Verkauf der Rechtsanwält.

10. Die Aktionskomitees haben weiterhin die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß jeder Deutsche, der irgend eine Verbindung zum Ausland befrist, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telephonaten während die Wahrheit zu verbreiten, daß das deutsche Volk seinen schmerzlichen Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen und in Frieden mit der anderen Welt zu leben und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelhetze nur führt als reinen Abwehrkampf.

Rechtsreform und völkische Revolution

Von Dr. jur. Roland Freisler, MdR.

Revolution als Rechtsreform völkischer Lebensäußerung mag dem Vernunftrevolutionär als etwas Widersinniges erscheinen; dem dem Berufsrevolutionär ist Verbrecher.

Das ist derjenige, der sich die Revolution veranschaulicht als eingeschlagene Fensterscheiben, aufgehängte Volksgenossen, dem Revolutionär letzten Endes nichts anderes als eine mehr oder weniger bewegte selbstfüchtige Spekulation erscheint. Diefem Revolutionär, der den Begriff der Revolution nicht in sich aufzunehmen vermag, weil er bis zu den höchsten Höhen völkischen Lebens nicht vordringen kann, kann die Revolution nur als Inbegriff der Anarchie und Auflösung erscheinen.

Eine solche „Revolution“ ist keine Revolution, sondern die Atomisierung des Volkskörpers, seine Zerstückelung in unzählbare tote Einzelteilchen.

Wahre Revolution aber ist tiefste und höchste, mächtigste und reinste Lebensäußerung eines Volkes.

In diesem Sinne ist die Revolution nichts anderes als das disziplinierte Verlangen des Volkes, sich die Form seines Lebens zu geben, die dem Inhalt seiner Sehnsucht und dem Hochziel seines Lebens entspricht.

Solche Revolution wird immer diszipliniert sein, denn sie ist der Ausdruck des unbeherrschten Lebenswillens des Volkes selbst.

Das Volk ist nicht nur Objekt des Rechts, und das Recht ist nicht Beherrscher des Volkes, sondern Recht ist die vom Volk

selbst geschaffene und in ihrer Durchführung gesicherte Ordnung des Gesamtlebens des Volkes, und Einordnung des Einzelnebens des Volksgenossen in das Volksganze, auf- und ausgebaut auf den tiefsten Forderungen des Gewissens des Volkes selbst.

Danach ist Recht auch nur das, was dem Gewissen des Volkes entspricht, nie aber das, was vielleicht einmal in anderen Verhältnissen, in einer anderen geschichtlichen Epoche dem Volke als Rechtsnorm dienen könnte. Es ist schon richtig, und das deutsche Volk hat dies bitter empfinden und die Wahrheit dieses Satzes teuer bezahlen müssen, daß Recht und Gesetz zu r a n t h e i t werden und als ewige Krampfheit sich mit uns fortziehen können, daß Recht und Gesetz Unrecht und damit auch Todesurteile des Volkes werden können.

Und wenn ein Volk, in eine solche Ent-

An die Schinemann-Presse!

Wir erwarten von der Schinemann-Presse auf das Bestimmteste, daß sie dem berechtigten Abwehrboykott nicht in den Rücken fällt, und darum ab sofort keinerlei Anzeigen von Warenhäusern und jüdischen Geschäften mehr aufnimmt. Im anderen Falle würde das nationale Bremen daraus die erforderlichen Konsequenzen ziehen.

Wir nehmen den Kampf auf

Die nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht dazu folgende elf Programmpunkte, durch die die Gegenwirkung innerhalb Deutschlands organisiert werden soll.

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen, planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Arznei und jüdischer Rechtsanwält. Die

3. Die Aktionskomitees haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundsatz: kein Deutscher kauft noch bei einem Juden oder läßt sich von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreisen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.

4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottleitung solcher Geschäfte so lange abgesehen werden, bis nicht vom Zentralkomitee in München eine andere bestimmte Anweisung erfolgt. Vorliegender des Zentralkomitees ist Parteigenosse Streicher.

5. Die Aktionskomitees übernehmen auf das Schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an den Aufführungsbeitrag des deutschen Volkes gegen die jüdische Greuel-Hetze im Ausland beteiligen. Für Zeitungen dies nicht oder nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, augenblicklich entfernt werden. Kein deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Anzeigen aufgeben.

Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Beschuldigen, umso härter aber die Schuldigen, trifft.

2. Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer, ohne Ansehen ihrer Konfession, ihrer Herkunft oder Klasse. Der Boykott ist reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.

6. Die Aktionskomitees müssen in Verbindung mit den Betriebszellen-Organisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuel-Hetze für die deutsche Arbeit und besonders die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykotts als Abwehrmaßnahme zum Schutze der deutschen Arbeit ausklären.

7. Die Aktionskomitees müssen bis in das kleinste Bauerndorf hinein vorgetrieben werden, um besonders auf dem flachen Lande die jüdischen Händler zu treffen. Grundständig ist immer zu be-

wirkung durch die Schuld seiner Staatsleitung oder durch übermächtige Umstände hineingetrieben, sich dieses veränderten Charakters seiner sogenannten Rechtsordnung bewusst wird, und wenn dieses Volk die innere Kraft aufbringt, die Fesseln dieses zur Krankheit gewordenen blutleeren Paragrafenstumpens zu sprengen, dann eben bedeutet das Revolution und somit, rein rechtlich gesprochen, die urfällige Verkündung der rechtschöpfendsten Macht des Volkes selbst.

Es ist nur eine selbstverständliche Schlussfolgerung des Scharfsinns, die aber deshalb, weil sie selbstverständlich ist, nicht unwichtig wird, daß diesem elementaren, rechtschöpfendsten Willen des Volkes, d. h. einer disziplinierten, der Revolution gegenüber alle bisherigen Rechtsquellen und Rechtsfälle, alle bisherigen Paragrafen den Charakter des geltenden Rechts verloren haben und infolgedessen rechtsunfähig auch in

juristischem Sinne nicht mehr beansprucht werden können.

Und das ist gerade das Befreiende einer Revolution auf formal-rechtlichem Gebiet, daß sie als Rechtsfall die Diskontinuität (Abkürzung) der Gesetzgebung proklamiert, und diese dann als Forderung durchführt.

Nur so ist es möglich, daß das Volk und seine Führer in diszipliniertem Ansturm des Lebenswillens des Volkes sich freie Bahn schafft, freie Bahn, um ungehindert durch gesetzliche, und seien es auch verfassungsgesetzliche Bestimmungen seinem Lebenswillen eine neue Form zu schaffen. Das bedeutet die Freimachung des Weges zum neuen Staat, zu der neuen Lebensform des ewig gleichen Volkes, das bedeutet die Befreiung der Volkseele aus den Fesseln des Formalismus, das bedeutet Revolution — Erneuerung.

zur Vereinigung der Angelegenheit fortgesetzt.

Aufnahmeverbot beim Stahlhelm, Gau Bremen

Vom Gau Bremen des Stahlhelm erfahren wir, daß zurzeit für den Gau Bremen des Stahlhelm, B. d. F., ein Aufnahmeverbot besteht, so daß also hier ein Zuwandern von Reichsbannerleuten, Sozialdemokraten u. a. nicht zu befürchten ist.

Auch der Landesführer des bayerischen Stahlhelm, Oberst von Lenz, hat am Dienstag an die Unterführer einen Befehl gegeben, in dem es u. a. heißt:

Es ist unter allen Umständen zu vermeiden, daß aufgelöste Wehrverbände unter dem Namen des Stahlhelms weiter bestehen können. Unter keinen Umständen aber dürfen Angehörige des Reichsbanners im Stahlhelm Aufnahme finden.

Stahlhelm-Verbot zum 1. April aufgehoben
Braunschweig, 28. März. Nach mehr als fünfjähriger Beratung im braunschweigischen Staatsministerium wurde kurz vor 22 Uhr folgende Mitteilung ausgegeben:

Die Reichsregierung erkennt die vom braunschweigischen Innenminister Klages gegenüber dem Stahlhelm, Gau Braunschweig-Stadt, ergriffenen energiegelassen Maßnahmen als berechtigt an. Nachdem der Reichsarbeitsminister Franz Selbte als erster Bundesführer die Disziplinierbarkeit der Angelegenheit zugestimmt hat, und die Gefahr einer illegalen Aktion marxistischer Organisationen unter falschem Namen beseitigt ist, wird Minister Klages das für das Land Braunschweig ausgesprochene Verbot des Stahlhelm mit dem 1. April 1933 aufheben.

Reichsarbeitsminister Selbte und seine Begleitung werden am Mittwoch morgen nach Berlin zurückfliegen.

Braunschweiger Stahlhelm-Verbot zum 1. April aufgehoben

Braunschweig, 28. März. Zu den Zwischenfällen in Braunschweig schreibt die „Braunschweigische Landeszeitung“ u. a.: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, sind wir gestern in Braunschweig mit knapper Not in letzter Stunde einer blutigen Katastrophe entronnen. Hunderte von den Nazis, die sich bereits als Stahlhelmer wählten, hatten sich bewaffnet und es versuchte sich von selbst, daß sie noch in der Nacht zum Dienstag im ganzen Bereich der Landeshauptstadt in der Wüste von Stahlhelmen Einzelaktionen gegen Nationalsozialisten und Deutschnationale unternommen hätten.

Insgesamt waren nach den polizeilichen Feststellungen gegen Mitternacht im Ortstranquilisationsgebäude außer 200 Stahlhelmen 100 Sozialdemokraten und Kommunisten konzentriert. An den fünf Eingängen kann man sich ablesen, was diese Zusammenkunft erwarteter Mordtaten für Folgen gehabt hätte. Wir müssen darauf bestehen, daß sich ähnliches nie wieder und nirgendwo in Deutschland abspielt. Die Brandstiftungen sollen die ganze Schwere einer strengen Strafe zu spüren bekommen. Diese Forderung wird, davon sind wir überzeugt, vor allem jeder aufrechte Stahlhelmer zu seiner Sache machen, auf daß der schneidige Frontschuß Front-Defil, den gestern in kurzen Stunden der Verwirrung und Berührung marxistischer Fanatiker auslöste, wieder zu Ehren kommt.

Der braunschweigische Innenminister Klages hat sich in der vergangenen Nacht noch mit dem Reichsinnenminister und den anderen zuständigen Stellen des Reiches in Verbindung gesetzt.

Als am Montag abend die Schußpolizei gegen das Krankeisengebäude vorging, wurde sie darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem großen Dach des Krankeisengebäudes Leute mit Gewehren im Anschlag lagen. Wie sich herausstellte, waren es frühere Schulze- und Kommunisten, die sich zum Teil schon Stahlhelmläden angeeignet hatten, aber teils noch Koppel tragen, auf deren Schloß Hammer und Sichel — also kommunistische Abzeichen — angebracht waren. Sowohl der Schußpolizeimannschaften als auch der SA und SS hatte sich daraufhin eine große Erregung bemächtigt.

Ueber die Lage im Lande Braunschweig gibt das Kommando der Schußpolizei einen Bericht heraus, in dem es heißt: Im Restaurant Meyerhente in Wengden wurden 34 Reichsbannerleute festgenommen. Die Reichsbannerleute nach ihrem Ziel befragt, gaben sie an, daß sie das Reichsbanner weiterführen wollten unter der Führung des Stahlhelms, um damit ihre bisherigen Ziele weiter zu verfolgen, da es so nicht weitergehe. Es müsse vielmehr jetzt etwas unternommen werden. Auch müsse es jetzt wieder andersherum gehen. Um sich den Hausführern zu entziehen, wollten sie im Stahlhelm mitmachen.

Die Berichte hielten die ganze Nacht über an. An den Botschaften, die die Straßen in der Umgebung des Ortstranquilisationsgebäudes besetzt hielten, kamen sich größere Menschenmengen. Die Eingänge des Gebäudes sind mit starken Posten der Schußpolizei und der SA/SS besetzt, die mit Karabinern bewaffnet sind. Die rund 1350 Verhafteten sind auf das ganze vierstöckige Gebäude verteilt. Im Erdgeschoß befinden sich rund 200 Stahlhelmer und ehemalige Stahlhelmpolizisten. Bei den Verhafteten wurden zahlreiche Waffen gefunden. Unter ihnen befinden sich Leute aus überbordigen Straßen der Stadt, die erheblich vorbestraft sind. Die Vernehmungen wurden am Dienstag morgen in Gruppen zu fünf Mann fortgeführt.

Bei den polizeilichen Aktionen vor dem Ortstranquilisationsgebäude hat bei den sich anschließenden marxistischen Kundgebungen fast ein verheerendes Zusammenstoßen, in deren Verlauf eine Reihe von Verletzten zu verzeichnen war.

Die gesamte Stahlhelmlinie des Landes Braunschweig ist bis auf den Führer Winter, der während der Nacht noch nach Berlin zur Berichterstattung gefahren ist, in Haft genommen worden. Der Führer des Stahlhelm, Landesverband Braunschweig, Studentent Schräder, Volksbühnen, wurde heute früh festgenommen.

Am Dienstag morgen wurde an dem Gebäude der Ortstranquilisation ein großes Transparent mit der Aufschrift „Adolf-Hitler-Kajenen“ angebracht.

Die NSDAP zu den Braunschweiger Vorfällen

Zu den Vorfällen in Braunschweig wird von nationalsozialistischer Seite erklärt, von links werde schon seit einigen Tagen versucht, die nationalen Verbände von innen heraus zu zerlegen. In Braunschweig ist aber zum ersten Male von Vorkämpfern der Versuch gemacht worden, durch Provokationsaktionen und Provokationen selbst die nationalen Verbände gegeneinander zu bringen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sei der Ansicht, daß diese Verände der Linkskreise damit endgültig erledigt seien, und daß der Braunschweiger Vorkämpfer der einzige bleiben werde.

Vernehmung Goering-Selbte

Antich wird mitgeteilt: Heute vormittag fand zwischen Reichsminister Goering und dem Stahlhelmführer Reichsminister Selbte eine Vernehmung wegen der Vorgänge in Braunschweig statt. Die eingehende Untersuchung ergab, daß es sich um eine rein lokale Angelegenheit handelt, die im Laufe des Nachmittags von der Reichsregierung in Ordnung gebracht wird. Die Zusammenarbeit von SA, SS und Stahlhelm im gesamten Reichsgebiet wird durch diese lokalen Vorgänge in keiner Weise berührt. Es besteht auf allen Seiten der einstimmige Beschluß, die kameradschaftliche Zusammenarbeit dieser Verbände zu festigen und zu verbreitern.

Die Reichspressestelle des Stahlhelm zu den Vorfällen

Die Reichspressestelle des Stahlhelm, B. d. F., teilt zu den Vorfällen in Braunschweig u. a. mit:

Die Annahme der Anmeldung geschlossener Formationen, welcher politischen Richtung diese angehören, hat die Stahlhelmführung in Braunschweig ebenso grundsätzlich abgelehnt wie dies überall im Reich auf Grund einer Verfügung des Bundesamtes abgelehnt wird.

Die Klärung aller übrigen Fragen wartet die Bundesleitung in Ruhe ab. Durch die eingeleitete Untersuchung, zu der sich eine Kommission, bestehend aus dem Stahlhelm-Landesführer von Berlin, Major a. D. von Stephan, dem persönlichen Adjutanten des Reichsministers Goering, Hauptmann a. D. Körner, und einem Vertreter der SA-Berlin heute mittag im Flugzeug nach Braunschweig begeben haben, wird sich zweifellos ergeben, daß in Braunschweig leider wohl die Nerven verlorengewangen sind, so daß durch Aufbruch ganz unpolitischer rein lokaler Zufälligkeiten eine vermeidbare Erregung in die Bevölkerung getragen ist.

Zur übrigen hat sich heute um 17 Uhr auch der erste Bundesführer des Stahlhelm, B. d. F., Reichsminister Franz Selbte, mit Begleitung zur Nachprüfung des Untersuchungsergebnisses mit einem zweiten Flugzeug nach Braunschweig begeben.

Selbte in Braunschweig

Nachdem am Dienstag nachmittag der Bevollmächtigte des Reichsministers Goering, Hauptmann a. D. Körner und der Stahlhelm-Führer Major a. D. Stephan auf dem Braunschweiger Flugplatz angekommen waren, begann im Staatsministerium eine Vernehmung der Zwischenfälle. An ihr nahmen die Minister Klages und Dr. Rüdenhals, Polizeioberkommandant Selbte, SA-Oberführer Zande, Landtagspräsident Körner und mehrere Landtagsabgeordnete teil. Als später Minister Selbte vom Flugplatz abgeholt war, wurde die Vernehmung

Beginn der Abwehrmaßnahmen

Gleiwitz, 28. März. Am Dienstag vormittag begann in Oberschlesien die Abwehraktion gegen die jüdische Propaganda im Anslande. Der zahlreichen jüdischen Geschäften stehen SA-Posten, die die Geschäftstüren vom Betreten der Gassen durch Aufführung absperrten. Die Polizei nimmt von der Aktion, die ohne Zwischenfälle verlief, keine Notiz.

In Schwertin (Barth) sind heute sämtliche jüdischen Geschäfte und die Geschäftsstelle des „Schwerner Kreisblattes“ geschlossen worden. Das Gehalt für die betroffenen Angestellten muß auf zwei Monate im voraus gezahlt werden.

Die jüdische Propaganda hat in Göttingen eine spontane Demonstration veranlaßt, die sich am Dienstag zwischen 19 und 20 Uhr gegen die jüdischen Geschäfte richtete. In fast sämtlichen jüdischen Geschäfte der Stadt wurden die Schaufenster eingeschlagen. Auch im Warenhaus Karstadt wurden mehrere der großen Spiegelgehäusen zerstört. Die Straßen im Zentrum der Stadt wurden gegen 20 Uhr durch die Polizei und durch SA-Leute abgesperrt, um Bländerungen zu verhindern.

Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet sind in Essen, Duisburg, Bochum und anderen Städten des Niederrheingebietes und Westfalen die Warenhäuser, Einzelhandelsgeschäfte und jüdischen Geschäfte geschlossen worden. In Zwischenfällen ist es nirgendwo gekommen. SA und SS sorgen für Ordnung und geregelten Verkehr in der Straßen.

Die katholische Kirche lehnt ein

Zulieferer Bischofskonferenz heißt Verbote und Warnungen gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung auf.

Köln, 28. März. Der Erzbischof in Köln, Kardinal Schuler, gibt für die Erzbischöfe Köln eine Klärung der Bischofskonferenz bekannt, in der es u. a. heißt:

Es ist nunmehr anzunehmen, daß von dem höchsten Vertreter der Reichsregierung,

der zugleich autoritärer Führer der nationalsozialistischen Bewegung ist, öffentlich und feierlich Erklärungen gegeben sind, durch die die Unverletzlichkeit der katholischen Glaubenslehre und den unveränderlichen Aufgaben und Rechten der Kirche Rechnung getragen werden, sowie die vollinhaltliche Geltung der von den einzelnen deutschen Ländern mit der Kirche abgeschlossenen Staatsverträge durch die Reichsregierung ausdrücklich zugesichert wird. Ohne die in unseren früheren Maßnahmen liegende Verurteilung bestimmter religiös-jüdischer Kreisläufe aufzuheben, glaubt daher der Episkopat das Vertrauen hegen zu können, daß die vorgezeichneten allgemeinen Verbote und Warnungen nicht mehr als notwendig betrachtet zu werden brauchen.

In Geltung bleibt ferner die Mahnung an die politischen Vereine und Organisationen im Gotteshaus und bei kirchlichen Funktionen aus Ehrfurcht vor der Heiligkeit derselben zu vermeiden, was als politische oder parteimäßige Demonstration erscheinen und daher Anstoß erregen kann.

Beilich für Leddy!

Reval, 28. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist von der Sowjet-Kommission der Komintern ein besonderer Ausschuss unter dem Vorsitz Bela Katus eingeleitet worden, der die Arbeit Katus als Führer der KPD nachprüfen soll. Neben der Untersuchung der politischen Tätigkeit Katus soll auch die finanzielle Lage der KPD geprüft werden. Der Ausschuss ist mit großen Vollmachten ausgestattet.

Der neue Führer der KPD, Heinz Neumann, der sich angeblich in Spanien aufhält, ist angeklagt worden, nach Moskau zu kommen, um einen Bericht über die Lage in Deutschland zu erstatten.

In kurzer Fassung

Der Reichspräsident hat gestern Dr. Gerde von dem Amt des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung entbunden.

Das am 31. März ablaufende Handelsabkommen mit der Schweiz wird bis zum 31. Juli verlängert.

Der Vorstand der Christlichen Bauvereine gibt eine Entschließung bekannt, sofort Verhandlungen mit dem Reichslandbund zwecks Zusammenstoß anzunehmen.

Das Verbot der sozialdemokratischen Presse in Preußen ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Die nationalen Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben beantragt, dem Reichspräsidenten und dem Reichsminister des Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verweigern. Ankers dem hat die Stadt Stollberg Adolf Hitler zum Ehrenbürger ernannt.

Der Reichskommissar für das Land Preußen hat angeordnet, daß Vertreter der Kommunistischen Partei an einzelne Sitzungen von Gemeinde- und Gemeindeverbandvertretungen mehr teilnehmen dürfen.

Der Sphärische Augsburgener Weihbischof Dr. Rath ist am Montag gestorben.

Der Kommissar für das preussische Innenministerium hat am Montag den Stahlhelmführer Leitmeier von Morozowicz zum Kommissar zur Bekämpfung der Verbrechen ernannt.

Die Generallandschaften beim Landgericht I Berlin und in Hamburg und Breslau sind beurlaubt worden.

Der Landtagsabgeordnete Pg. Hiltner wird nicht wie ursprünglich vorgesehen Polizeipräsident von Gladbach-Wehr, sondern von Altona.

Zum Nachfolger des bisherigen Berliner Polizeikommandeurs Oberst Pöten, der zum höheren Polizeikommissar in Mitteldeutschland ernannt worden ist, ist Polizeioberst Walzer ernannt worden.

Bei den Oberlandesgerichten in Stuttgart und Braunschweig sind Sondergerichte gebildet worden.

Zur Überwachung der Geschäftsführung der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf sind von der Gauleitung der NSDAP 5 Kommissare eingesetzt worden.

Der polnische Außenminister Beck ist aus Warschau nach Paris abgereist. Der rumänische Außenminister Titulescu wird am Montag abend in Paris erwartet. Titulescu kommt nach Paris im Auftrag der kleinen Entente, um die französischen Regierung Erklärungen über ihre Haltung gegenüber dem Entwurf zu einem europäischen Direktorium und der Revision der Verträge zu erhalten.

Wolfschäfer Wolowik hat am Dienstag abend Genf verlassen.

Wie aus Hollywood gemeldet wird, hat sich die deutsche Filmhauptstadt Marietta Dietrich bei einem Sturz vom Pferde eine Gehirnerschütterung zugezogen.

Präsident Roosevelt hat die Zusammenlegung aller unter der Hoover-Regierung geschaffenen landwirtschaftlichen Hilfsämter befohlen. Durch diese Maßnahme werden jährlich zwei Millionen Dollar Verwaltungsstellen eingespart.

Englisches Flugzeug mit 12 Passagieren abgestürzt

Brüssel, 23. März. Ein englisches Passagierflugzeug der Imperial Airways gestrichen in der Nähe von Dymundin in Brand und stürzte ab. An Bord befanden sich zwölf Passagiere. Ein Passagier sprang aus dem brennenden Flugzeug hinaus und fand dabei den Tod. Das Unglück ereignete sich über dem Dorf Wouwen.

Die Bergung und Aufarbeiten an den Trümmern des bei Dymundin abgestürzten englischen Flugzeuges der Firma Imperial Airways werden hierher fortgesetzt. Bisher konnten insgesamt sechs Tote geborgen werden. Man befürchtet aber, daß sämtliche 12 Fluggäste und die Besatzung, die aus dem Flugzeugführer, dem Telegraphisten und dem Mechaniker bestand, den Tod gefunden haben. Sider ist jedenfalls, daß noch mehrere Leichen unter den Trümmern liegen.

Das Flugzeug geriet über Essen bei Dymundin in Brand und flog dann noch zwei Kilometer bis Wouwen, wo es abstürzte. Die Fluggäste waren in panischer Angst während dieser Zeit Dokumente und Wertgegenstände hinaus, jedoch die Identifizierung der Leichen große Schwierigkeiten verursacht.

Das Flugzeug, das sich auf dem Wege nach London befand, ist, wie nunmehr festgestellt werden konnte, durch die Explosion des Motors in Brand geraten. Es handelt sich um ein dreimotoriges Flugzeug der Imperial Airways vom Typ Argosy, das den Namen „City of Liverpool“ führte. Das Flugzeug war bereits mehrere Jahre im Dienste und sollte bald ganz aus dem Verkehr gezogen werden.

Jubendemonstrationen in Amerika

New York, 27. März. Am Montag fand auf Anordnung der amerikanischen Behörden in ganz Amerika ein allgemeines Fasten und Bettag aus Anlaß der angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland statt.

Die im Madison Square Garden in New York abgehaltene große Judenkundgebung gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland verlief programmäßig. 22.000 Personen füllten die Riesenhalle. Circa 30.000 hatten sich außerhalb des Gebäudes angeammelt. Die Reden waren verhältnismäßig milde gehalten und enthielten keine Angriffe gegen Deutschland, lediglich solche gegen eine antisemitische Einstellung der Nationalsozialisten.

In einer Schule in der Mile End Road in London wurde am Montag der deutsche Unterricht von jüdischen Schülern durch große Protestkundgebungen unterbrochen. Die Schüler weigerten sich weiterzuarbeiten und veranfaßten Eltern, jedoch der Lehrer den Unterricht abbrechen mußte.

Infolge der Meldungen über angebliche Judenverfolgungen in Deutschland setzte auch in Palästina eine Boykottbewegung gegen deutsche Ware ein.

Simon weist die Grenzmärchen zurück

London, 23. März. Im Unterhaus wurde die Frage gestellt, ob die englische Regierung irgendwelche Vorstellungen in Berlin bezüglich der Sicherheit der britischen Juden in Deutschland erhoben habe. Außenminister Sir John Simon jagte, daß ihm von irgendwelchen tatsächlichen Fällen von Mißhandlungen britischer jüdischer Staatsangehöriger in Deutschland nichts bekannt sei.

Der parlamentarisch getriebene Versuch der deutschen Regierung, der deutsch-jüdischen jüdischen Propaganda mit energischen Gegenmaßnahmen entgegenzutreten, wird von der englischen Presse an hervorragender Stelle und in allen Einzelheiten wiedergegeben. Eigene Kommentare fehlen vorläufig noch. „Daily Express“ überschreibt seine Meldung: „Deutschlands Antwort an die Juden — Lüge um Lüge“. „Daily Mail“ schreibt: „Dittles Warnung an die Juden“. „Morning Post“: „Die Propaganda im Auslande muß aufhören“.

Selbte an Americas Frontkämpfer

Berlin, 28. März. Reichsarbeitsminister Selbte hat, wie die „Kreuz-Zei-

tung“ meldet, in einem ausführlichen Kabinetttelegramm an die amerikanischen Frontkämpfer-Organisationen gegen die Grenzpropaganda in schärfer Weise Protest erhoben. Auch der ehemalige Kronprinz hat sich in einem Brief an den amerikanischen Schriftsteller Georges Sylvester Biered gegen die Deutschenbege in Amerika gewandt.

Weiter hat bezeichnenderweise auch der Verband Deutscher Waren- und Kaufmänner e. V. an die Internationale Handelskammer in Paris sowie an die amerikanischen, englischen und schweizerischen Warenverbände Telegramme gerichtet, in denen die Meldungen über angebliche Störungen des Geschäftsverkehrs in Deutschland als Ungeheuer bezeichnet werden. Anßerdem hat die Vereinigung Deutscher Reisebüros an die betreffende amerikanische Reisebüros-Vereinigung, der die bedeutendsten ameri-

nischen Reisebüros angehören, ein Telegramm ähnlichen Inhalts geschickt.

Französische Kammer verlegt Aussprache über die auswärtige Politik

Paris, 28. März. In der heutigen Morgen Sitzung der Kammer hatten die Abgeordneten Franklin Bouillon und Pert den Antrag gestellt, sofort in die Aussprache über die auswärtige Politik einzutreten. Dabieder erklärte dazu, daß die Regierung sich weigere, ein Datum für die Interpellation Franklin Bouillons festzusetzen, weil man sich in einem Augenblick befinde, wo die außenpolitische Gestaltung in Europa in vollem Gange und in voller Vielfältigkeit ihren Höhepunkt erreicht habe.

Der Antrag Franklin Bouillons wurde darauf mit 365 gegen 212 Stimmen abgelehnt, ohne daß die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hätte. Damit ist die Aussprache über die auswärtige Politik bis auf weiteres vertagt worden.

Während der Aussprache habe auch der Außenminister Paul Doumer das Wort ergriffen. Er wandte sich gegen die Antragsteller, die Kammer werde auf alle Fälle vor unbilligen Entscheidungen der Regierung gedrängt werden.

Unhaltende Flucht aus der SPD

Berlin, 28. März. Der „Völkische Beobachter“ meldet aus Braunschweig:

Das neu gewählte Stadtparlament in Braunschweig, das zum erstenmal seit 1918 eine nationale Mehrheit hat, sollte am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Diese mußte zunächst um eine Woche verschoben werden, weil hier ähnlich wie in Braunschweiger Landtage keine Fraktion der SPD. zusammenzubringen war. Ein Abgeordneter hat sein Mandat gar nicht erst angenommen. Sechs andere Stadtvorordnete legten es noch vor der ersten Sitzung nieder. Damit ist auch von dieser Fraktion ebenso wie im Landtage über die Hälfte einfach baorgelaufen. Die Begründung dieses Schrittes durch Gewerkschaftsmitgliedern ist unklar. Sie seien, als sechs von diesen ihren förmlichen Austritt aus der SPD. erklären und betonen, daß sie sich nicht mehr im Sinne der SPD. zu betätigen gedächten. Verschiedene Vorkandidaten haben schon jetzt angeündigt, daß sie ein Mandat nicht annehmen werden.

Da außerdem wieder zwei Landtagsabgeordnete nicht mehr auffindbar sind und auch in ihren Dienststellen nicht mehr erscheinen, sind von der ganzen ursprünglichen 17 Mann starken Fraktion nur noch drei zur Stelle.

Braunschweigischer Oberlandesgerichtspräsident verläßt Braunschweig

Braunschweig, 28. März. Der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Köpfe erschien am Dienstag nicht in seinem Amtszimmer und war auch in der Stadt nicht aufzufinden. Er hatte, wie erklärt wird, eine vertrauliche Dienstanangelegenheit mit einer aufsehenden Person besprochen, und auf Grund dieser Besprechung wäre wohl anzunehmen, daß gegen die obersten Richter des Landes eingeschritten worden wäre. Auf seinen Posten als Oberlandesgerichtspräsident wird Dr. Köpfe jedenfalls nicht zurückkehren.

Die Reichsregierung hilft

Berlin, 28. März. Der „Völkische Beobachter“ meldet aus Trier: Wie der Regierungspräsident von Trier mitteilt, sind im Rahmen der Hilfsmaßnahmen für Bauern in den Getreideanbaugebieten, in denen kein Weizen angebaut wird, für den Bezirk Trier 20.000 Zentner Roggen unentgeltlich von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt worden, die frachtfrei bis zur nächsten Bahnhafung geliefert werden.

Königsberger Kommunistenführer verhaftet

Königsberg, 28. März. Wie die „Preussische Zeitung“ mitteilt, verhafteten Dienstag nacht gegen 3 Uhr sechs Angehörige der SS nach anstrengenden Forderungen den seit Wochen von der Kriminalpolizei ohne Erfolg gesuchten Führer der Königsberger Kommunisten und den örtlichen Spitzenfunktionär der KPD, Walter Schab, in

als man ihn als den geistigen Urheber ansprechen müsse. Schab werde vor allen Dingen deshalb gesucht, weil er, wie früher mitgeteilt, der geistige Oberhaupt der direkte Urheber eines Anschlages auf Hitler an dem Tage, an dem er in Königsberg vor der Wahl im Hause der Technik sprach, ist.

Kommunistischer Sturier in Kassel festgenommen

Kassel, 27. März. Wie die „Heinliche Volkszeitung“ meldet, gelang es dem heftigen Geheimdienst der NSDAP am Sonntag abend, einem Berliner Sturier der kommunistischen Partei sowie seinen Mitstreitern zu verhaften.

Gründungsziel

Berlin, 27. März. Der Reichslandbund e. V. leit mit: Bereits in der Entschließung vom 22. März hat der Bundesvorstand des Reichslandbundes die Notwendigkeit betont, das Landvolk sämtlicher deutscher Stämme und Gauen zu der alte Teile des Vaterlandes umfassenden freien Kampfesorganisation des deutschen Bauern in neuen Reich zu sammeln und hat damit dem in gesamten deutschen Bauerntum bestehenden Willen zur Gründung Ausdruck gegeben. Zur Realisierung der Entschließung des Bundesvorstandes vom 22. März hat das Präsidium des Reichslandbundes die Spitzenvertreterinnen der förmlichen landwirtschaftlichen, wirtschaftspolitischen Bauernorganisationen Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, Deutsche Bauernschaft, Bayerischer Bauernbund, Nationalsozialistische Bauernschaft zu einer Besprechung am 4. April im Berliner Bundeshaus des Reichslandbundes eingeladen.

Die Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine wählte in ihrer Sitzung am Montag einstimmig Freiherrn von Zintowitz zum alleinigen Präsidenten der Vereinigung.

Bürgermeister Dr. Martert spricht über

die Grundlagen des nationalen Aufbaus

Vor den Vorständen der Angestellten- und Arbeiterkammern sprach im Gewerbehaus Pa. Dr. Martert. Man sei in der Arbeitnehmerschaft der Auffassung, daß der Nationalsozialismus nicht in vollem Umfange die Interessen der Arbeitnehmerschaft betreue, das sei natürlich eine irrtümliche Ansicht, da gerade vor dem Wort Arbeitnehmer eine ganz besondere Bedeutung beizulegen sei. Arbeitnehmerschaft einsehen zu müssen, doch sei diese Aufgabe gescheitert, weil man sich als Ziel nicht die Gleichberechtigung von Arbeitern und Angestellten ansetzt habe, sondern nur damit zu helfen glaubte, wenn alle anderen Stände verhielten, wenn die Produktion sich in allen Händen befände. Darin allein liege die Wurzel der Katastrophe, da sich die Paris ganz anders als die Theorie ausgewirkt habe. In Ausland habe man die Lehre durchzuführen versucht und das Resultat habe ergeben, daß das Proletariat sich materiell in einer schlechten Lage befände und die Verhältnisse keine Gleichheit sondern aristokratische Konstellation angezeit hätten. In Deutschland allerdings sei die Marx-Lehre einen anderen Weg gegangen, es sei dazu noch die Lehre der Demokratie gekommen und auch hier sei ein Scheitern das Ergebnis gewesen, denn man könne sich wenn man passivität eingestellt sei, niemals durchsetzen. Die Sozialversicherung sei das Werk eines Junkers, wie die marxistischen Parteien sich auszubilden belieben, das Werk Bismarcks, auch daran habe die SPD. nicht den geringsten Anteil. Es gebe auch nicht an, daß „Arbeiterführer“ neben hohen Direktions- noch Gehälter anderer Posten bezögen, die sie nur angeblich besäßen. Hier sei es unsere Aufgabe einzutreten, denn jeztlicher Abbau könne einzig und allein bei den hohen Gehältern beginnen. Dem Klassenkampf sei nun endlich ein Ende bereitet, denn für uns bestehe die Nation, nicht eine Klasse, für uns sei jeder Stand vollwertig, wenn er seine Pflicht erfülle. Nationalsozialistische Regierungen würden davon absehen, große Kurzbauten auszuführen, dafür aber dem erkrankten Arbeiter das Lebensnotwendige zuzuführen. Auf dem Gebiete des Tarifrechts wolle man dafür sorgen, daß der Arbeiter und Angestellte sein geordnetes Auskommen habe. Auch Bremen

sei handelsbedingt, man sei sich darüber klar, daß die Industrie aufrecht und eine Grundlage für eine Weltwirtschaft geschaffen werde müsse.

Das Siedlungsweesen werde vollkommen neu aufzubauen, der Arbeitsdienst werde die Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozess einleiten. Es gelte vor allem den passivitätigen Geist zu befreien, damit volle man nicht freierische Entwicklungen notwendig machen, aber nur ein Volk, das einen Führer besitzen könne, könne sich behaupten. Was die kulturelle Frage anbetreffe, so seien wir der Ansicht, daß die Charakterbildung nur in der Familie liegen könne, die Frau solle die Trägerin der Kultur sein, daneben müsse sich eine wahre Volksgemeinschaft bilden. Es sei somit klar, daß der Nationalsozialismus keine blasse, konstitutierte Idee, sondern eine organische Auffassung von Menschen sei.

Zum Schluß forderte Dr. Martert zur Unterstützung alle Anwesenden auf, mit ganzer Kraft die Arbeit der nationalen Regierung zu fördern, so daß ein erhabener Staat, ein Deutschland geschaffen werde, auf das man wieder stolz sein könne. Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Rede dankte Pa. Müller (NSD.) für den zahlreichen Besuch.

Ein neuer Erfolg der politischen Polizei

Bei einer Durchsichtung am gestrigen Abend in der Gastwirtschaft „Eskimo“ Ostfriesen, wurde verschiedenes Material sowie einige Gewehre gefunden. In der Gastwirtschaft „Eskimo“, Ostfriesen, wurde ebenfalls Material gefunden. Bei dieser Gelegenheit wurden einige langgediente kommunistische Führer verhaftet.

Geschäftliches

Lotterie. Die amtliche Aufbewahrungspflicht bislang geplanter Anteile zur jetzt bevorstehenden Ziehung 1. Klasse für bisherige Spieler Preussisch-Brandenburgischer Staatslotterie endet Freitag, 31. März und wird daran erinnert, die Vorbestellung bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer bis dahin vorzunehmen.

Seefahrt tut not!
Das bunte Bilderwerk der Geschichte deutscher Seeschiffahrt und Kolonien

In den Packungen der leichteren u. milden

EMDEN 3

Gold ohne M. Kork

Aus Bremen Stadt und Staat

Conrad Deder †

Der älteste Bremer Bürger geht zu seinen Vätern

Tischlermeister Conrad Deder, geboren am 12. März 1836, ist gestern im 98. Lebensjahre plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Nach seinen Kinder- und Lehrlingsjahren weilt er vier Jahre in der 'Strombe', kehrt dann in seine Vaterstadt zurück und wurde 1864 'Meister'. Ungefähr fünfzig Jahre hat er als einfacher Handwerker ohne die heutigen maschinellen Hilfsmittel 'gearbeitet', und sein Lebensaufenthalt war bis zu seinem letzten Lebensjahre eine 'Werkstatt' in der ihm täglich gelegenen Hofpforte bei der Jakobstraße. Auch nebenberuflich betätigte sich Deder vielfach in gemeinnütziger Weise. Als er selbständig wurde, 1864, trat er in das 'Metzertorps' ein, ein von den Versicherungs-gesellschaften eingerichtetes Institut, das bei Bränden durch seine uniformierte Mannschaft in Erscheinung trat. Deder hat in ungeschätzten Fällen dem entseelten Element gegenüberstanden und war Angehöriger seiner verdienstlichen Genossenschaft seines mutigen Vordringens wurde er nach sieben Jahren, 1871, zum 'Metzmeister' ernannt. Es ist zu bewundern, mit welcher klaren Geist und unwürdigen Humor er noch in seinen letzten Jahren erzählte von dem großen Brand des Ege-mischen Weinspeichers in der Ostertorstraße 1866, von der Feuersbrunst im Winter Stephanihof 1868, die in den Friedrichs Padhäusern ausbrach, dann aber auch das Wohn- und Padhaus von James Boyes, des Ertrinkens und das Wägenfische Padhaus einäscherte, durch Flugfeuer auf ein Strohhäuschen übertrug, das in der selbigen Kronenstraße stand, und von da die Holzlager am Rensingerweg und in der Dillstrasse in Asche legte. Auch der Brand der Königl. Hof-Feldhandlung am Neubauteich 1870, sowie die späteren großen Brände der Mieselischen Heilmöhlen und der Delfabriken flogen oft in der Erinnerung des alten 'Conrad' auf. Er feierte 1914 außer seinem goldenen Meisterjubiläum sein fünfzigjähriges und 1924 sein sechzigjähriges Jubiläum als Mitglied des 'Metzertorps'. Seine Beschäftigung ließ es nie zu, viel Aufhebens von der großen Lebensjahre zu machen, in die er im Interesse anderer bei sehr vielen Feiern gerufen war. Nach Anmerkung und äußerer Ehrenzeichen hat er nicht gefordert. Seine Pflicht zu erfüllen, war ihm das höchste!

Auch der 'Bremer Männerjugendverein' wird sein ältestes Ehrenmitglied, seinen 'Gründer des Vereins' (1877) nicht vergessen. Seine innere Stimme war lange Jahre hindurch eine Hauptstütze des Volkes. Zuletzt sei noch ein weiteres gemeinnütziges Unternehmen erwähnt, das Conrad Deder in langen Jahrzehnten des 19. und 20. Jahrhunderts als seinen treuen Mitarbeiter auf verantwortlicher Stelle schätzte: die 'Nachtwächter-Brüderchafts-Totenabgabe', ein Glied der selbigen, 'Bremer Sterbestiftung', die durch den Zusammenstoß der meisten 'Widwittenshäuser' und ähnlicher Institute zur Beihilfe bei Todesfällen der Infirmität den Verfall der Sterbegelder wieder abgerundet hat. Der Wunsch seiner vielen Freunde, ihren 'Conrad' in drei Jahren als Hundertjährigen die Hand drücken zu können, ist nicht erfüllt worden. Friede seiner Asche!

C. B.

2630 Kinder flogen

Ein schöner Rekord Bremens

Äußerlich wie vorgelesen, startete der Flug-Kapitän Riechendorf mit den letzten 17 Kindern am gestrigen Dienstag mittag 1 Uhr. Damit hat die Stadt Bremen den Rekord von 2630 Kindern erreicht und alle anderen Städte überflügelt. Dem Reichskommissar für Luftfahrt, Minister Goering, wurde vom Fremden-Verkehrsverein folgende Depesche in Ergänzung des letzten Telegramms (1560 Schulkinder flogen über Bremen) übermittelt: 'Kinderrundflüge über Bremen heute beendet. Im ganzen haben 2630 beauftragte Kinder geflogen, letzte Draht-Meldung also um 1000 Teilnehmer überschritten. Bremen entbietet dem Förderer der Deutschen Luftfahrt ehrentreffliche Grüße. Fremdenverkehrsverein Fritz Schlotte.'

Sondergericht für die Kaufleute in Hamburg

Die Staatliche Prokuratur teilt mit: Hamburg, Bremen und Lübeck als gemeinschaftliche Träger der Landesjustizverwaltung in Bezug auf das Oberlandesgericht haben ge-

Breitenweg 9

Das neue Parteih Heim wird eingeweiht

Ministerpräsident Röber und M-Gruppenführer von Schorlemer sind anwesend. Standarte 75 marschiert.

Am Sonnabend, dem 1. April, nachmittags, findet die feierliche Ueberführung der Fahnen in das neu zu weidende Parteih Heim in Breitenweg 9 statt. Die Standarte 75 marschiert um 5 Uhr (17 Uhr) als Werbeträger durch Contingente Oberster, am Ball, Bernter, BahnhofsstraÙe, Breitenweg, wo in Anwesenheit des Oldenburgischen Ministerpräsidenten Röber und des Gruppenführers von Schorlemer die Einweihung des neuen Parteihomes vorgenommen wird. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen werden aufgefordert, dem feierlichen Einweihungsakte beizuwohnen. Antritt der M., S. und H. 17.30 Uhr am Breitenweg.

Das neue Parteih Heim wird am Sonntag, 2. April, von 10 bis 17 Uhr der Parteigenossenschaft zur Verfügung freigegeben.

nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. März 1933 für den Bezirk des Hanseatischen Oberlandesgerichts ein Sondergericht mit dem Sitz in Hamburg gebildet und zum Vertreter der Anlagebehörde den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des ersten Beamten der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht und dem Landesgericht Hamburg beauftragten Oberlandesgerichtsrat Dr. Dreßler, Oberstaatsanwalt Dr. Lehmann, Staatsanwalt Dr. Schuberth und Staatsanwalt Dr. Frankhain berufen.

Dr. Hofmann tritt in den Ruhestand. Der Oberstaatsrat für das Fortbildungswesen und Fachschulwesen Dr. Hofmann tritt aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Antrag am 1. April 1933 in den Ruhestand.

Große Kundgebung auf dem Marktplatz

Am Sonntag, den 2. April, findet aus Anlaß des Beginns eines riesigen Werbe-feldzugs der Hitler-Jugend ein Aufruf der stadtbremischen Verbände der Hitler-Jugend statt. Im Mittelpunkt des Aufrufes steht eine Kundgebung auf dem Marktplatz, die als Subsidium für den Reichslanzler, die Reichsregierung und die brennende Staatsregierung gedacht ist. Anschließend an die Kundgebung findet ein Verbleib der Hitler-Jugend-Formationen vor den Toren des Sonais statt. Die Kundgebung beginnt gegen 12.30 Uhr. Rührend wird noch durch die Presse bekanntgegeben. Der ganze Propagandafeldzug steht unter dem Leitwort: Hitler-Jugend - Volksgenossenschaft - Staatsjugend.

Beflaggung von Privatgebäuden

Wir erfahren von amtlicher Stelle folgenden: Die Beflaggung hat bisher dem Vermieter das Recht zurkannt, im Interesse der Erhaltung des Friedens unter den verschiedenen Hausbewohnern die Beflaggung des Gebäudes mit Parteifahnen zu verbieten. Dieser Grundsatz findet selbstverständlich auf die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzflagge keine Anwendung, nachdem diese inzwischen amtliche Hoheitszeichen geworden sind.

Polizeiliche Durchsuchungen in der Altstadt

Die Polizeidirektion teilt mit: Die polizeilichen Aktionen in den Wohnvierteln mit vorwiegend marxistischer und kommunistischer Bevölkerung wurden fortgesetzt. Am Dienstag vormittag wurden in dem sogenannten Krammen Viertel in der Altstadt 52 Wohnungen durchsucht. Das gesamte Kramme Viertel wurde durch Ordnungspolizei und Hilfspolizei abgeriegelt. Die Durchsuchungen wurden von Kriminalbeamten der politischen Polizei, die durch Ordnungspolizei und Hilfspolizeibeamte unterstützt wurden, durchgeführt. Einige Schlagwaffen, eine Pistole mit Munition und Schriftenmaterial wurden beschlagnahmt. Sieben kommunistische Funktionäre, die sich besonders heftig betätigt hatten, wurden in Schutzhaft genommen.

Entfernung marxistischer und kommunistischer Wappparolen und Inschriften

Die Polizeidirektion teilt mit: Zu den letzten Wappkämpfen und bei anderen Anlässen sind vielfach von marxistischer und kommunistischer Seite Staatsgebäude, staatliche Einrichtungen und Privatwäner mit Wappparolen und sonstigen Aufschriften beschriftet oder mit Wappparolen beschriftet worden. Die Entfernung dieser Aufschriften und Plakate von den Staatsgebäuden und staatlichen Einrichtungen ist angeordnet. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Reich und Staat fordert der Polizeichef sämtliche Hausbesitzer im brennischen Staatsgebiet auf, ebenfalls sofort für die Entfernung derartiger Aufschriften und Plakate Sorge zu tragen. Im Nichtbefolgungsfalle wird mit Strafmaßnahmen gegen die für die Entfernung Verantwortlichen vorgegangen werden.

Beamte, Angestellte und Arbeiter des Elektrizitätswertes tragen Ausnahme. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß sämtliche im Aufendienst beschäftigte Beamte, Angestellte und Arbeiter des Elektrizitätswertes - auch die mit Dienstunfälle versehenen - eine Ausnahmekarte besitzen. Die Stromabnehmer, bei denen Personen erscheinen, die sich als Bauaufträge des Elektrizitätswertes ausgeben, werden im eigenen Interesse gebeten, sich den Ausweis zeigen zu lassen.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Bremen

Die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage zeigt ein etwas ungünstigeres Bild. Konjunkturells Befreiungserscheinungen lassen sich jedoch noch nicht erkennen. Infolge der besseren Witterung trat eine geringe Belebung in der Bautätigkeit ein. Auch in den sonstigen Berufen konnte die Beschäftigung wieder aufgenommen werden. Arbeitskräfte wurden u. a. vermittelt in der Landwirtschaft, in der Industrie der Seide und Erden, im Holz- und Bekleidungs-gewerbe, im Gesundheitswesen, im Baugewerbe und in der Berufsgruppe 'häusliche Dienste'. Die auf einigen Teilgebieten des Arbeitsmarktes erzielten Fortschritte waren nicht ausreichend, um eine erhebliche Entlastung herbeizuführen. Der allgemeine Berkehrsdrückung trug wesentlich zu der unbehaglichen Lage bei. Die Entlastungen sind noch nicht zum Stillstand gekommen. Größere Aufträge, die eine Beschäftigung von Arbeitslosen und Arbeiterinnen ermöglichen, sind nicht beauftragt worden. Der höchstzulässige der mitterlichen Arbeitslosigkeit ist jedoch überschritten. Wenn keine größeren Aufträge erfolgen, wird die Arbeitslosigkeit in den nächsten Wochen weiter zurückgehen. Nach der Arbeitsmarktstatistik betrug die Zahl der Arbeitslosen 62 224 (63 001) gegenüber 60 551 am gleichen Tage des Vorjahres. In der Krisenfrist 15 979 (15 719) Hauptunterstützungsempfänger und ferner 27 111 (27 375) Wohlfahrtsvereinsbesitzer vorhanden. Die Zahl der Notstandsarbeiter stieg von 183 auf 234. Im IV. Q. waren 1 525 (1 545) Dienstunfähige tätig. Das Hauptamt zählte 43 370 (43 827) Arbeitsuchende, 5 591 (6 281) Unterstützte in der Arbeitslosenversicherung, 11 016 (10 311) Unterstützte in der Krisenfrist und 18 539 (18 780) Wohlfahrtsvereinsbesitzer. Das Ergebnis in den Nebenstellen war wie folgt: Lammund-Lobbedorf 6 765 (7 096) - 911 (1 037) - 1 441 (1 461) - 3 806 (3 894), Delmenhorst 7 015 (6 933) - 840 (874) - 2 286 (2 309) - 2 563 (2 590), Osterholz-Scharmbeck 2 131 (2 150) - 224 (282) - 517 (504) - 1 363 (1 241), Wölm 1 568 (1 589) - 167 - (207) - 355 (388) - 303 (458), Rotenburg 1 015 (1 022) - 241 (236) - 185 (174) - 339 (336), Jevern 300 (355) - 148 (150) - 83 (72) - 75 - (75).

Dank der Volksspende „Niobe“

7356 Mark gesammelt

„Germania“ heißt das neue Schiff

Mit dem 31. März d. J. soll die Sammel-tätigkeit für die Volksspende „Niobe“ im Reich ihren Abschluß finden.

Der Arbeitsausschuß Bremen hat daher mit dem 25. d. M. seine Tätigkeit abgeschlossen und seine Abrechnung der Hauptgeschäftsstelle in Berlin überhandt.



schönen Betrag von 874,44 Reichsmark beifügen, so daß Bremens Sammel-tätigkeit mit einem Reinertrag von 7356,83 abschließt, wodurch es mit an führender Stelle im Reich steht und durch den Opferhaß seiner Bürger in schönster Weise seine Verbundenheit mit unserer Reichsmarine betundet hat.

Wir möchten nochmals allen, die durch Mitwirkung bei allen festgesetzten Veranstaltungen oder durch Spenden ihren Opferhaß betätigt und das so ideale vaterländische Hilfswort trotz der Zeit zum Erfolg geführt haben, unseren herzlichsten und wärmsten Dank sagen. Dieser Dank gilt vor allem aber auch unserer heimischen Presse, die bereitwillig und unentgeltlich ihre Spalten der guten Sache zur Verfügung gestellt und so ganz wesentlich zum Gelingen beigetragen hat.

Der Bau des neuen Schulschiffes schreitet fortwader auf den Gelgen vorwärts, so daß voraussichtlich bereits im Mai der Stapellauf und im Juli die Inbetriebnahme wird erfolgen können. Hierdurch wird ermöglicht, daß der im Frühjahr 1933 eingestellte Nachwuchs unserer Marine bereits auf dem neuen Schulschiff seine erste seemannische Ausbildung erhält.

Diesem beigetragen zu haben, wird allen, die für die Volksspende „Niobe“ eingetreten sind und gezeigt haben, daß nur durch selbstloses Zusammenarbeiten aller im Vaterlande Grotes geteilt werden kann, innere Bemühung und wahrer Freude bereiten.

Unter Aufsicht aber ist, daß aus der alten „Niobe“ eine neue „Germania“ werde als Schulschiff unserer deutschen Jugend, die unter Beifried wieder zu Ehren bringen wird und als Stützpunkt, das alle ihre Kinder im Reich dazu beigetragen haben, um den im Dienst des Vaterlandes mit der „Niobe“ Gebliebenen ein lebendes Ehrenmal zu setzen.

Arbeitsausschuß Bremen Volksspende „Niobe“

Hrau Dorotthee Schlenker, Zieles, Konteradmiral a. D.

Dorbürgermeister Dr. Dede - Bremerhavener beurlaubt

Die Staatliche Prokuratur teilt mit: Der Senatpräsident (Kommissar des Reiches) Dr. Marter hat mit sofortiger Wirkung Dorbürgermeister Dr. Dede - Bremerhavener beurlaubt. Die Amtsgeschäfte übernimmt kommissarisch Stadtrat Lorenzen (Streisleiter der NSDAP).

Berwegener Raubüberfall auf eine Spartassenzweigstelle

Die Täter mit 1500 Mark im gestohlenen Auto entkommen

Die Kriminalpolizei teilt uns mit: Am Dienstag vormittag, kurz nach 9.30 Uhr ereigneten zwei maskierte junge Leute mit vorgehoblenem Revolver im Kassenraum der Nebenstelle der Sparkasse in Bremen an der Wolkenstraße einen Überfall und zwangen den Kassierer zur Herausgabe von ca. 1500 Reichsmark (830 RM. in Papiergeld, in 100-, 50-, 20- und 10-Mark Scheinen, der Rest in Silbergeld.) Das anwesende Publikum wurde von den Täubern in einen Nebenraum gedrängt. Darauf flüchteten die Täter mit ihrem Raube in einem geschlossenen DAW-Personenkarrenwagen mit der Kennnummer „H 13 196“, den sie in den frühen Morgenstunden mittels Einbruchs aus einer Garage hinter einem Hause an der Waterloostraße entwendet hatten. Den gestohlenen Wagen haben die Täter gegen einer Marke vor einer Auto-Reparatur-Werkstatt an der Neuenländerstraße gegen-

über der Elbstraße kurz nach 9.30 Uhr stehen lassen. Sie sind dann in Richtung Erlen- und Mathenastraße entkommen. Aus dem Auto ist ein Browning Nr. 363 330, Kaliber 6,35 Millimeter, mit 6 Patronen entwendet; die Pistole befand sich in einem gelben Leder-Koffer.

Beschreibung der Täter 1,68-1,75 Meter groß, 22-23 Jahre alt, schlank, schmales Gesicht; einer von ihnen trägt blauen Anzug und blaue Schirmmütze mit Lederstreifen, der andere grau-braunen Anzug und graugrüne Schlägermütze; einer der Täter trägt eine Aktentasche; die Männer waren gut aber nicht elegant gekleidet.

Angeben zur Ermittlung der Täter nimmt die Kriminalpolizei, Polizeihaus Zimmer 349, und jede Polizeiwache, auf Wunsch vertraulich, entgegen. Es wird geteilt wird, ist der der Sparkasse zugefügten Schaden durch die Versicherung gedeckt.

Stadttheater

Die Oper einer guten Disposition unter einflussreichen... Wagner-Opere...

Götterdämmerung

Der letzte Tag des Rings verläuft in gewaltigen Ausmaßen... Götterdämmerung...

Lebenshaltungskosten und Indezahlen für die Stadt Bremen

(aus dem statistischen Landesamt)

Die Lebenshaltungskosten für den vierköpfigen Bedarf einer fünfjährigen Familie...

Schemata zur Reichssteuerungsstatistik...

Table with columns for months (Januar, Februar, März) and rows for various cost categories like Ernährung, Heizung, etc.

Die Kameradschaft der Angehörigen des ehemaligen 5. Garde-Regiments...

Silm und Theater

Die Aufnahmefähigkeit der neuen Ufa-Zentralen... Silm und Theater...

Nationale Kundgebung

Die Ortsgruppe Bremen des Reichsverbandes deutscher Kriegsgenossen...

Turnen, Sport und Spiel

Reue Gymnastik-Kurie

Am Institut für Gesundheit und Leistung beginnt Anfang April neue Kurse für Sport und Gymnastik...

Bremer Sportverein

Der Bremer Sportverein von 1906 e. V. sämtliche Spielführer und selbstbetreuende Spielführer...

Aus der Bewegung

N.Z. -Denkmal -Abnung!

Am Sonnabend, 1. April, nachmittags 5 Uhr, findet in Bremen eine Gauerparade...

Ortsgruppe Voltmerhausen

Die am Freitag in der 'Landschaft' geplante Mitgliederversammlung...

Ortsgruppe Neustadt-Nord

Am Freitag, 31. März, 20.30 Uhr, findet im Modernen Theater große Jubiläumssitzung...

N.Z. -Frauenchaft - Der Gelangensunterschied

findet Mittwoch, 29. März, 20.15 Uhr, bei Fräulein Rathmann...

Ortsgruppe Voltmerhausen

Die Ortsgruppe Voltmerhausen hielt am Donnerstag, den 23. März 1933, eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung...

Die herbe sich zu allererst wenden an die durch die verwerfliche Tätigkeit...

Die einflussreiche Mitgliedsversammlung...

Abnung N.Z.D.

Betriebszelle Kanalbauamt...

Betriebszelle Elektrizitätswerk...

Betriebszelle Stadlerhofstraße...

Betriebszelle Kanalbauamt...

Betriebszelle Kanalbauamt...

Betriebszelle Arbeitsamt...

N.Z.D. Amtswalter...

Gesellschaftliche Oberstraße 39, hielt in Harns Restaurant, Diern, ihre Mitgliederversammlung...

Die politischen Wahlen der letzten Wochen haben den einseitigen Beweis erbracht...

Zeit länger als zwei Jahren haben die deutschen Kriegsgenossen...

Die Größe der Opfer gab uns die Berechtigung, einen harten Kampf zu führen...

Folgende Erklärung wurde gutgeheißen und freudig begrüßt:

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Den deutschen Kriegsgenossen und Kriegshinterbliebenen...

Rundfunk

Mittwoch, 29. März, 6.15 Morgengymnastik...

Donnerstag, 30. März, 6.15 Morgengymnastik...

Freitag, 31. März, 6.15 Morgengymnastik...

Sonntag, 1. April, 6.15 Morgengymnastik...

Montag, 2. April, 6.15 Morgengymnastik...

Dienstag, 3. April, 6.15 Morgengymnastik...

Mittwoch, 4. April, 6.15 Morgengymnastik...

Donnerstag, 5. April, 6.15 Morgengymnastik...

Freitag, 6. April, 6.15 Morgengymnastik...

Sonntag, 8. April, 6.15 Morgengymnastik...

Montag, 9. April, 6.15 Morgengymnastik...

Dienstag, 10. April, 6.15 Morgengymnastik...

Mittwoch, 11. April, 6.15 Morgengymnastik...

Donnerstag, 12. April, 6.15 Morgengymnastik...

Freitag, 13. April, 6.15 Morgengymnastik...

Sonntag, 15. April, 6.15 Morgengymnastik...

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Frankreichs Kampf ums Gold

Der Kampf um die amerikanische Währung hat von neuem die Aufmerksamkeit auf die Rolle gelenkt, die Frankreich in den letzten Jahren in den Kämpfen um die Beibehaltung des Goldstandards gespielt hat. Bekanntlich haben die Franzosen ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, in Paris möglichst große Goldbestände anzusammeln. Durch die deutschen Tributzahlungen und entsprechende handels- und währungsrechtliche Maßnahmen hat man dieses Ziel auch erreicht. Frankreich besitzt heute Goldbestände von über 80 Milliarden Franken, seine Noten sind zu 100 Prozent in Gold gedeckt, und wenn man die Sichtverbindlichkeiten der Bank von Frankreich dem Notenumlauf zurechnet, so ergibt sich immer noch eine Deckung von rund 80 Prozent. Aber das ist nur der nachweisbare Goldvorrat. Tatsächlich besteht noch ein irregulärer Goldmarkt in Paris, auf dem die ängstlichen Franzosen, die lieber Gold als Noten in der Hand haben — seien diese auch hundertprozentig gedeckt — ihre französischen Noten gegen schöne runde amerikanische Goldstücke, die sogenannten „engles“, umtauschen. Der Wert der auf diese Weise nach Frankreich gelangten Goldbeträge wird auf viele weitere Milliarden veranschlagt.

Wie man aus der Höhe der französischen Goldvorräte erkennt, ist ein großer Teil des französischen Volkvermögens in Gold angelegt. Frankreich hat deswegen auch ein starkes Interesse daran, daß das Gold seinen Wert behält und setzt allen Versuchen, den Goldwert international herabzusetzen und den gestunkenen Warenpreisen anzupassen, den stärksten Widerstand entgegen. Der französische Einfluß in der nächsten Umgebung des neuen amerikanischen Präsidenten Roosevelt erklärt es auch, warum Amerika den Goldstandard nicht aufgeben hat, trotzdem weite amerikanische Kreise darin ein Heilmittel für die amerikanische Wirtschaftskrise sehen. Allerdings ist der Kampf um die amerikanische Währung noch keineswegs entschieden, aber das erste Gefecht wurde von den Verteidigern der Goldwährung gewonnen.

Die Gefahren, die für Frankreich entstehen würden, wenn Amerika die Goldwährung aufgeben oder vorübergehend außer Kraft setzen würde, liegen auf der Hand. Zunächst würde die amerikanische Ware der französischen eine sehr schwere Konkurrenz bereiten, die umso empfindlicher wirken müßte, als der Weltmarkt heute nur sehr begrenzt aufnahmefähig ist. Sodann würde aber ein neuer starker Zustrom amerikanischen Kapitals nach Frankreich aus solchen Kreisen einsetzen, die sich vor Währungsverlusten schützen wollen. Dieser Zustrom amerikanischer Kapitalien würde eine weitere Befestigung der französischen Devisen gegenüber den anderen Währungen bedingen, die aus den erwähnten Gründen der französischen Exportindustrie unter allen Umständen unerwünscht ist.

Tatsächlich hatte die amerikanische Bankenkrise bereits ein bemerkenswertes Einströmen amerikanischen Kapitals nach Frankreich zur Folge. Die letzten Ausweise der Pariser Zentralbank lassen bereits eine neue Vermehrung der französischen Goldbestände erkennen. Diese wäre noch bedeutend größer gewesen, wenn nicht Frankreich gleichzeitig an England erhebliche Goldmengen abgegeben hätte. London ging nämlich in den letzten Monaten mit bedeutenden Pfundverkäufen vor, die aus dem sogenannten Interventionsfonds der Bank von England stammen. Diese Verkäufe von englischen Noten wurden getätigt, weil England unter allen Umständen den Vorsprung, den es durch die Lösung von Goldstandard währungsrechtlich errungen hat, nicht aufgeben will. England will heute unter keinen Umständen zum Goldpfund zurückkehren. Nun ist allerdings der Interventionsfonds, aus dem die englischen Noten zur Kursregulierung abgegeben wurden, nahezu erschöpft. Und plötzlich erkennt man auch, warum Frankreich so bereitwillig den Tausch von englischen Noten in Gold vorgenommen hat. Es hat damit die Engländer in eine gewisse Zwangslage gebracht, die sich nun vor der Gefahr sehen, eine durch Frankreich erzwungene Besserung des englischen Pfundkurses in Kauf nehmen oder Zugest

stände auf anderen (vielleicht politischen) Gebieten machen zu müssen.

Hinter den französischen Goldmanipulationen verbirgt sich also immer noch das politische Machtstreben. Dank seiner großen Goldvorräte ist Paris nach wie vor in der Lage, seinen Einfluß hinter den Kulissen geltend zu machen. Die in Paris angewandten Mittel unterscheiden sich nur im Wege, aber nicht im Ziel von den früheren Methoden. Deswegen wird man auch weiterhin den französischen Goldbewegungen und den Vorgängen am Pariser Devisenmarkt die größte Aufmerksamkeit schenken müssen.

Börsen-Index

Berlin, 28. März. Der vom Statistischen Reichamt errechnete Aktienindex stellte sich für die Woche vom 20. bis 25. März auf 74,11 gegen 74,80 v. H. in der Vorwoche. Auch das Kursniveau der 6proz. Renten hat sich weiter stark befestigt, und zwar im Durchschnitt auf 87,49 gegen 82,59 v. H. in der Vorwoche.

Gebrüder Goedhart A.-G., Düsseldorf

Düsseldorf, 28. März. Die Gesellschaft, die im Vorjahre noch 306 000 Reichsmark Abschreibungen aus 372 000 Reichsmark Reingewinn nach 8 v. H. Dividende auf ihr 3 Millionen Reichsmark Stammkapital verteilen konnte, berichtet für das Jahr 1932, daß Auftragseingang und Ausführung keinen Nutzen erbrachten, der die Deckung von Unkosten, Abschreibungen und Steuern ermöglichte. Durch Heranziehung von 430 000 Reichsmark Rückstellungen konnte ein Ausgleich geschaffen werden, daß nach 218 000 Reichsmark Abschreibungen ein Reingewinn von 107 000 Reichsmark ausgewiesen werden konnte, aus dem die Vorzugsaktien ihre 6 v. H. Dividende erhalten, so daß der Gewinnvertrag von 140 000 Reichsmark auf 92 000 Reichsmark vermindert wird. Die Aussichten werden nicht günstig beurteilt, zumal die Arbeitsbeschaffungsprogramme des Reiches nur wenig Arbeit enthalten, die in das Arbeitsgebiet der Gesellschaft fallen.

Sachtleben A.-G. für Bergbau und chemische Industrie, Berlin

Berlin, 28. März. Nach 1 459 gegen 1 262 Millionen Reichsmark Abschreibungen wird auf 1 118 Millionen gegen 1 521 Millionen Reichsmark Reingewinn eine Dividende von 8 v. H. gegen 10 v. H. sowie ein Bonus von 2 v. H. vorgeschlagen. Das Farbensgeschäft im Inlande war mengenmäßig nicht unbefriedigend, während der Auslandsabsatz unter den allgemein bekannten Hemnissen litt. Der Auslandsabsatz in Lithopon sank gegen 1931 um fast ein Drittel. Die Preisentwicklung für die chemischen Produkte war stark rückgängig. Auf dem Schwefelkiesmarkt verschlechterte sich die Lage weiter. Im neuen Geschäftsjahr ist eine Besserung noch nicht zu versprechen.

Ein „Solortprogramm“ des Einzelhandels

Berlin, 27. März. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat in einem Schreiben an den Reichswirtschaftsminister ihre dringendsten wirtschaftspolitischen Forderungen als Vorschlag eines „Solortprogramms“ unterbreitet. Insbesondere werden verlangt Beseitigung des Wettbewerbs von Betrieben der öffentlichen Hand, Zugabeverbot, Inkraftsetzung der Kleinen Novelle zur Gewerbeordnung, die u. a. die Ausscheidung untauglicher Personen aus dem Einzelhandel ermöglicht, Neuregelung von Sonntagsruhe, Ladenschluß und Ablehnung jeglicher Automatenprivilegien. Zur Erleichterung der Neuzinrichtung weiterer Einzelhandelsbetriebe werden für die Zeit der Krise besondere Maßnahmen gefordert, so wird u. a. eine Eröffnungssteuer angefordert. Schließlich befiehlt sich das Solortprogramm noch mit den Fragen einer Sperrung für Neuzinrichtungen insbesondere von Warenhäusern usw. sowie der Sonderbestellung von Großbetrieben, der Phasenpauschalierung usw. Der Einzelhandel brauche dringend die Hilfe des Staates, um seine eigenen Bemühungen zu stärken.

Vechter Schweinemarkt

Vechna, 28. März. Auftrieb: 480 Schweine. 6-Wochenferkel 15-16, 6-8-16-18, 8-10-18-20, Läuferschweine 42-47. Verlauf mittelmäßig, kleiner Ueberstand. Nächster Wochenmarkt am Montag nächster Woche.

Verbot des Schächtens in Hamburg

Hamburg. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Die Deputation für Handel, Wirtschaft und Gewerbe hat das Schächten auf dem Schlachthof mit Wirkung vom 28. März 1933 verboten.

Ämtliche Devisen-Kurse

	28. März	Ohne Gewähr
Buenos-Aires	0,818	0,823
Canada	3,487	3,492
Japan	2,008	2,011
Istanbul	0,899	0,901
Kairo	14,71	14,75
London	14,33	14,37
New-York	4,191	4,199
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	168,98	169,22
Athen	2,358	2,362
Brüssel	58,43	58,55
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	81,87	82,03
Danzig	6,334	6,348
Helsingfors	21,53	21,57
Italien	5,195	5,205
Kaunas (Kowno)	41,86	41,94
Kopenhagen	63,94	64,06
Lissabon/Oporto	13,05	13,07
Oslo	73,38	73,52
Paris	16,465	16,505
Prag	—	—
Reykjavik	64,09	64,81
Riga	75,17	75,33
Schweiz	80,85	81,01
Sofia	3,047	3,053
Spanien	35,26	35,34
Stockholm	75,87	76,03
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	48,45	48,55

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 28. März in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,6680 RM, für ein Gramm 2,7894 RM.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 28. 3. 33.

Auftrieb	Rinder	1325	Preise	Schlachtkörper
darunter Ochsen	242	—	C 24—25	
„ Kühe	242	—	D 21—23	
„ Kälber	691	—	A 21—23	
z. Schlachthof direkt	74	—	B 21—23	
Auslandsrinder	214	—	C 17—20	
Kälber	2892	—	D 12—16	
z. Schlachthof direkt	—	—	Färsen A 30	
Auslandskälber	116	—	B 27—29	
Schafe	3190	—	C 21—25	
z. Schlachthof direkt	460	—	Fresser 17—23	
Auslandsschafe	—	—	Kälber A —	
Schweine	13369	—	B 42—47	
z. Schlachthof direkt	2917	—	C 32—43	
Auslandsschweine	58	—	D 20—28	
Verlauf: Rinder	—	—	Schafe A 1 —	
„ Kälber	—	—	A 1135—36	
„ glatt	—	—	B 1133—34	
„ glatt	—	—	C 1126—27	
„ glatt	—	—	D 30—32	
„ glatt	—	—	E 31—32	
Preise: Ochsen	A 11	—	F 20—23	
„ B 11	20—31	—	Schweine A —	
„ C 11	—	—	B 26—37	
„ D 11	—	—	C 35—36	
„ E 11	27—28	—	D 33—35	
„ F 11	22—25	—	E 31—32	
Bullen	A 28	—	F —	
„ B 28	26—27	—	Sauen 32—34	

Berliner Produktenbericht

Berlin, 28. März. Geschäftlich ist es an der Berliner Getreidebörse weiterhin sehr still; Unternehmungslust blieb klein. Wohl war Angebot der ersten Hand vorhanden, doch zeigten sich die Forderungen nicht entgegenkommend, wodurch manche Verkaufsmöglichkeit verpaßt wurde. Preis: bröckelten leicht ab, und zwar für Weizen und Roggen auf handelsrechtliche Lieferung um 1/2 Mark. Juli-Roggen lag etwas fester. Der Geschäftsgang in Mehlen hat keinerlei Anregung erfahren. Preise hielten sich auf Vortagshöhe. Die Abforderungen auf vorgekauft Ware befriedigen gar nicht; sind mehr als mittelmäßig. Hafer gab im Terminhandel mäßig nach, behauptete sich dagegen am Lokomarkt, da Nachfrage bestand. Gerste ohne Aenderung ruhig. In sonstigen Futtermitteln, Olsaaten und Hülsenfrüchten kam, wie an den übrigen Märkten Umsatz selten zustande.

Oldenburger Zucht- und Nutzviehmarkt

Oldenburg, 28. März. 87 Stück Großvieh, darunter neun Kälber. Es kosteten hochtragende Kühe: 1) 310—340, 2) 270—300, 3) 200 bis 260. Tragende Rinder: 1) 250—300, 2) 160—240. Gäste Rinder und Weidetiere 110—190. Zuchtkälber bis 14 Tage alt: 10—20. Ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf schlecht. Nächster Zucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt, Dienstag, 4. April.

Hamburger Viehmarkt

Hamburg, 28. März. Auftrieb: 1328 Kälber, 4852 Schweine. Preise: Kälber a) —, b) 43—45, c) 35—40, d) 30—34, e) 15—20. Schweine a) 38, b) 37, c) 36—37, d) 34—36, e) 32—34, f) 27—31, g) 28—33. Verlauf: Kälber: ruhig, Spitztiere über Notiz. Schweine: mittel.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Dienstag, 28. März

Bremen

Loko: 7.46 cents (vorige Notierung 7.65 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	7.15	7.29/27	7.41/38	7.59/56	7.71/68	7.76/73
Eröffnung	7.17/14	7.32/29	7.48/46	7.61/59	7.67/65	7.67/65
13 Uhr	7.15/14	7.30/29	7.47/46	7.60/59	7.66/65	7.66/65
16.20 Uhr	7.17/15	7.31/29	7.47/45	7.61/58	7.67/65	7.67/65
Heutiger Schluß	7.15/16	7.18/16	7.30/27	7.46/45	7.59/58	7.65/64
Abrechnungspreis 13 Uhr	7.15	7.15	7.29	7.46	7.59	7.66

Liverpool

Loko: 5.06 pence (vorige Notierung 5.13 pence)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	4.94	4.95	4.95	4.99	5.02	5.03
Heutiger Schluß	4.87	4.88	4.86	4.92	4.95	4.96

New York

Loko: 6.40 cents (vorige Notierung 6.25 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	6.19/20	6.36/38	6.55/56	6.68/—	6.76/—	—/—
Eröffnung	6.18/21	6.36/37	6.56/—	6.70/—	6.77/78	—/—
11.45 Uhr	6.19/20	6.33/34	6.52/54	6.66/68	6.73/74	6.83/88
Heutiger Schluß	6.32/34	6.46/47	6.65/66	6.78/—	6.86/—	6.98/—

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute unter dem Einfluß der schwächeren Kabelmeldungen aus Amerika leicht abgeschwächt 8 bis 13 Punkte niedriger. Infolge vorwiegend angeregter Nachfrage konnten sich die Kurse im Lauf des Vormittags bei genügendem Angebot mit nur geringen Veränderungen behaupten. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig 1 bis 2 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete ohne neue Anregung von außen stetig 1 Punkt höher bis 1 Punkt niedriger. Auch im Verlauf traten nur geringe Kursveränderungen ein, da das Angebot ungenügend der Nachfrage entsprach. Gegen Schluß bröckelten die Kurse größtenteils erneut ab. Der Markt schloß ruhig-stetig 1 Punkt über bis 2 Punkte unter den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete ruhig aber stetig. Auswärtige Verkäufe aufgenommen durch die Spinner. Später rückgängig in Übereinstimmung mit Wertpapieren. Besorgnis, daß die Farm-Bill den Senat ohne wesentliche Änderungen

passieren wird, führte zu Glattstellungen seitens entmutigter Unternehmer. Aufträge zur Vermeidung von Verlusten. Südliche Berichte: Anbaufläche größer als im Vorjahr.

Nachmittags scharf steigend auf Fixerdeckungen. Käufe der Wallstreet infolge inflationistischer Auslegung der Wiederherstellung des Finance Corporation Plans. Gegen den Schluß hemmten Gewinnsicherungsabgaben den Aufschlag.

Der Markt auf Lieferung in New York gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Wallstreet-Käufe. Der Markt schloß kaum stetig 13 bis 10 Punkte höher. Umsätze 250 000 Ballen.

Schiffsmeldungen

D Ingram von Norfolk 800 Ballen 28. 3. klar. 28. 3. gss. D Wildwood von Charleston 300 Ballen 27. 3. klar. 27. 3. gss. D Grandon von Galveston 2305 Ballen 25. 3. klar. 25. 3. gss.

Die Sommerzeit beginnt in England in der Nacht vom 8. auf 9. April und endet am 8. Oktober. In Amerika in der Nacht vom 29. auf 30. April und endet am 24. September.

Der Zerfall der SPD.

Massenflucht aus der Reichstagskammer? Bei den sozialdemokratischen Organisationen herrscht, wie in parlamentarischen Kreisen verläuft, völliges Durcheinander. Die Überwindung des Reiches gemeint wird, haben zahlreiche sozialdemokratische Ortsgruppen vorläufig ihre Werten niedergelegt. Die Austritte der Mitglieder häufen sich. Ganze Ortsgruppen sind schon aufgelöst worden bzw. aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschieden. Ganz charakteristisch für das Verhalten zahlreicher sozialdemokratischer Parlamentarier, die jetzt ohne weiteres ihre politischen Mandate niederlegen und sich ins Privatleben zurückziehen.

Man erwartet in parlamentarischen Kreisen, daß eine ganze Reihe von sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten in aller nächster Zeit auf ihr Mandat verzichten werden. Mehrere Tausend von ihnen sollen außerordentlich erholungsbedürftig und den parlamentarischen Strapazen nicht mehr gewachsen sein. Es möchte nur keine der ersten, der den Versuch zu einer Massenflucht aus der sozialdemokratischen Reichstagskammer macht. Nebenbei liegen die Verhältnisse in der sozialdemokratischen Fraktion anderer Länderparlamente. Gerade in den kleinen Parlamenten haben schon Tausende von sozialdemokratischen Abgeordneten auf ihre Mandate verzichtet. Vor allem aber haben sich die sozialdemokratischen Vertreter in den Stabsvereinsversammlungen und in den Gemeindevertretungen aus der Kampfroutine zurückgezogen. Es handelt sich dabei oft um Mandatsinhaber, die schon seit 1919 ihres Amtes walteten und bisher einflußreiche und hochbegabte Herren waren. Sie haben jetzt die Bürde des politischen Amtes von sich abgeschüttelt und wollen als einfache Privatleute ihren Lebensabend genießen. Sie werden allerdings über manche Vorkommnisse noch Auskunft geben müssen, die in ihrer Amtszeit geschehen sind, und für die sie verantwortlich sind.

Wie Eger zu einem tschechischen Stadtrat kam

Die Juden wählten die tschechische Elite. Bekanntlich haben die Tschechen in Eger bei den vor einer Woche stattgefundenen Gemeindevahlen zwölf Stimmen aufzubringen vermocht, daß sie ein breites Mandat in der Stadtverwaltung erhielten und damit den Anspruch auf ein Stadtratsmandat haben. Ueber die Hintergründe dieses natürlicherweise unmöglichen Stimmengewinns der Tschechen ist nun die deutsch-tschechische „Egerer Zeitung“ in der Lage, einwandfrei festzustellen, daß es die Egerer Juden waren, die den Tschechen die willkommene Hilfe leisteten. Die Egerer Juden nehmen zwar seit Jahrzehnten von den Egerer Deutschen das Geld, besinnen sich aber im entscheidenden Moment zu der Egerer tschechischen Minderheit.

Eine große Rolle in dieser Judenverschöpfung spielte auch hier die von der internationalen Judententrale der sozialdemokratischen Erde nachgelieferte Grenzpropaganda. So geben die Egerer Juden kurz vor der Gemeindevwahl an ihre Mandatsgenossen ein Flugblatt heraus, in dem ein besonders erfindungsreicher Salmojunger

Menschenraub unter Polizeischutz

Abfällige Zustände im neuen mandchurischen Staat. — Der gefährliche Arm der Gerechtigkeit. — Banditen auf dem Rennplatz

Von E. C. O. z

Näherer sind in China an der Tagesordnung. Es muß also schon ein besonders kräftiger Fall sein, der die Aufmerksamkeit des gesamten Fernen Ostens und Englands auf sich lenkt. Auf der Rennbahn von Nanking, einer jüdmantchurischen Stadt, tummeln eines Morgens zwei Engländer ihre Pferde, eine junge Frau von achtzehn Jahren, erst vor wenigen Monaten verheiratet und nun zum Weib bei ihrem Vater, und der Sohn eines englischen Generals. Plötzlich werden die beiden von Näherern überfallen und im Angesicht einiger Hundstunde verhafteter Chinesen fortgeschleppt.

Selbst ist es unmöglich, eine Spur von Näherern und Geräußen zu finden. Man weiß nur, daß die Geiseln sich in einem Gebiet aufhalten, das von schätzungsweise 20000 Banditen und Desertieren unheimlich gemacht wird und in das selbst die japanischen Besatzungstruppen noch nicht eindringen sind. Die ohnmächtigen mandchurischen Behörden wußten keinen Leuten durch, als den Näherern der beiden Engländer durch die Presse Staatsgefängnisse anzubieten, wenn sie die Fremden nur freigeben wollten.

Geradezu faszinierend war der Vorfall, der sich ebenfalls im mandchurischen Harbin zutrug. Hier gut gekleidete Chinesen ließen sich bei ihren Landsmann, einem Direktor der Ostbahn, melden und wurden eingelassen. Tschang Schu, der Eisenbahninspektor, sah mit seiner Tochter im Wohnzimmer. Kaum hatte sich hinter den Türen die Tür geschlossen, zogen die Fremden Pistolen: „Hände hoch!“ Tschang Schu war eilig. Mit einem Satz sprang er durch das Fenster in den Garten und entkam. Seine Tochter fiel den Näherern in die Hände.

Fünf Minuten später war das ganze Stabsviertel in Aufregung. Die Ueberfallenen saßen herum, zwei Hundstunde lang. Die Polizei sperrte die Straße vor dem Haus des Banditenführers ab. Tausende von Neugierigen hatten sich. Die Strafgebühren mußten zahlen, und die Schatzkammer nahm für Plätze, von denen aus man das Haus Tschang Schu sehen konnte, zehnfache Fahrpreise.

Aber kein Mensch unternahm etwas. Denn die Räuber schickten das Mädchen an

ein Fenster und ließen es rufen: „Ich werde sofort gehen, wenn man den Leuten hier nur ein Haar krümmt! Sie wollen mich rauben und köpfele haben.“ Die Polizei war ratlos. Der unglückliche Vater rief verzweifelt die Hände. Die japanischen Besatzungstruppen lockten vor. Doch der Zivilgouverneur, der sich vorsichtig auf ein Hausdach wagte und die Lage besah, verbot streng jedes Vorgehen. Dafür schickte er einen Polizeiwachmeister in das belagerte Haus, der sollte mit den Banditen verhandeln.

Diese verlangten 20 000 Mark und freien Abzug unter polizeilichem Schutz. Sie wollten die Tochter des Banditenführers als Geisel mitnehmen, bis das Geiseltät abgehandelt war. Der Polizei und dem Vater blieb nichts anderes übrig, als sich nach fünfjünglichen Palaver mit diesen sonderbaren Forderungen einverstanden zu erklären. So fuhr der Polizeiwagen in den Hof des belagerten Hauses, der Wachmeister ließ unbewußt am Steuer. Die vier Banditen nahmen in aller Ruhe mit ihrer Geisel Platz. Das inzwischen herbeigeschickte Bargeld wurde im Fußrhythmus verkauft.

Nun erhielt ein Bandit die Erlaubnis, auf die Straße zu treten und sich zu verabschieden, daß die Polizei draußen keinen Hinterhalt plante. Dann fuhr der Wagen, in dem nur der Fahrer sichtbar war, unter dem tödlichen Schmeißen zehntausender von Menschen und durch ein dreifaches Esplanade von Polizei aus dem Hause. Vereinstungsgemäß war der gesamte Verkehr auf der Straße lahmgelegt, so daß der Fahrer mit Nennschuldigkeit durch die Stadt braufen konnte.

Vor den Toren, unmittelbar vor der Sügeleite, die den Banditen Möglichkeiten genug zu Verleib und Entkommen bot, hielt der Fahrer überzeuge sich durch das Guckloch, daß die junge Geisel gesund und den Umständen entsprechend munter war. Dann holte er die 20 000 Mark unter seinem Leib hervor, warf sie den Banditen zu und rief: „Nimm das Geld, das ich dir gebe.“ Die Banditen nahmen das Geld an und gingen. In der Nacht 1932 im neuen Staat der Erde und in einer Großstadt mit Straßenbahn, Autobus und einer waffenstarken Polizei.

tschechen kommt in dem Anruf die Schlußfolgerung: „Geben wir deshalb eine stammende Antwort auf all die Gewalt, Verachtung, Demütigung und Verfolgung. Keine einzige Stimme den Deutschen! Alle, ohne Ausnahme, wählen wir die Kandidatenliste der tschechischen Wahlgruppe! Die tschechischen Wähler von Eger.“ — Die Söhne Israels, die diesen farbenbunten Anruf verstehen, werden die Früchte zu ernten haben. Es dürfte auch ganz gleich sein, ob in Berlin, München oder sonstwo, volksbewußte Deutsche werden die richtige Antwort geben. Dann aber kommen die Juden

berart für die Tschechen agitieren: „Wedenken wir, wieviel Verfolgungen und Unrecht wir und unsere Vorfahren in deutschen chauvinistischen Gebieten schon erleiden mußten. Wedenken wir, wieviel Qualen und Leiden und Verfolgungen in den heutigen schweren Zeiten unsere Brüder und Schwestern in den hitlerischen Soldaten und Gewalttätigern erdulden müssen. Die Deutschen waren, sind und bleiben unsere Feinde. Sie kennen uns nur dann, wenn sie uns brauchen, set es in Berlin, München oder Eger. Wie so anders behandelt uns das tschechische Volk.“ Nach einem Lied auf die

tschechen kommt in dem Anruf die Schlußfolgerung: „Geben wir deshalb eine stammende Antwort auf all die Gewalt, Verachtung, Demütigung und Verfolgung. Keine einzige Stimme den Deutschen! Alle, ohne Ausnahme, wählen wir die Kandidatenliste der tschechischen Wahlgruppe! Die tschechischen Wähler von Eger.“ — Die Söhne Israels, die diesen farbenbunten Anruf verstehen, werden die Früchte zu ernten haben. Es dürfte auch ganz gleich sein, ob in Berlin, München oder sonstwo, volksbewußte Deutsche werden die richtige Antwort geben. Dann aber kommen die Juden

der Welt und jammern auch noch über die „judenfeindlichen Deutschen!“ Vielmehr mühte die Rede sein von den deutschfeindlichen Juden, wie dieses Beispiel von Eger zeigt.

Die Leiche Amundsens gefunden?

Die Stockholmer Zeitung „Allshanda“ bringt in großer Aufmachung das Gerücht, daß man nahe der amerikanischen Küste in Eisener die Leiche von Roald Amundsen und einem seiner Begleiter aus dem Flugzeug „Latham“ gefunden habe. Gegenüber der Behauptung der Nachricht liegt nicht vor. Bekanntlich wurde jedoch seinerzeit die Nachricht über die Auffindung der Amundsen-Expedition aus erst durch ein Gerücht bekannt und später bestätigt.

Vielleicht ist die Ursache des Gerüchtes darauf zurückzuführen, daß man auf einer kleinen Insel bei Neufundland angeblich die Leichen der Expedition Amundsen und Cook aufgefunden hat. Auf jeden Fall ist es sehr wenig wahrscheinlich, daß Amundsen bei seinem Flug zur Hilfestellung für die Amundsen-Expedition bis nach Neufundland gekommen sein kann. Man glaubt vielmehr, daß Amundsen zwischen Spitzbergen und der norwegischen Küste verunglückt ist, wo man auch einen der Pantons seines Flugzeuges aufgefunden zu haben glaubt.

Für „Die polnische Schmeichelei“ 1 Jahr Gefängnis

Der polnische Grundbesitzer Stanislaus Laskowski aus der Gegend von Ratno hatte einen schiefen Tag, als er vor einiger Zeit während seines Aufenthaltes in Warschau ein Nachtloft besuchte. Hier geriet Laskowski mit einem Böhmer in Streit und rief plötzlich laut und demütig in deutscher Sprache: „Apolnische Schmeichelei, wenn Ihr nicht deutsch reden wollt, merdet Ihr gehorcht.“ Die Polizei kam, und Laskowski wurde ins Gefängnis. Während der Gerichtsverhandlung stellte es sich heraus, daß Laskowski diese Worte in betrunkenem Zustande fallen ließ. Nichtsdestoweniger wurde er wegen „Beleidigung des polnischen Volkes“ zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Schätze auf dem Meeresgrund sollen gehoben werden

Beim Landeshaupmann der Insel Gotland ist der Antrag gestellt worden, die Schätze zu heben, die seit dem Mittelalter auf dem Meeresgrunde liegen, seitdem König Waldemar Altrad von Dänemark die Stadt Wessby auf Gotland plünderte und auf der Rückfahrt nach Dänemark mit einer Flotte unterging. Wessby galt damals als eine der reichsten Städte der Welt, und man vermutet, daß außerordentlich wertvolle Gold- und Juwelenstücke auf dem Meeresgrunde liegen. Der Antrag zur Bergung ist von einem schwedisch-amerikanischen Ingenieur Hall gestellt worden, der die Arbeit bereits am 1. Juni anzuhängen will. Eine besondere Taucherglocke für 125 Meter Tiefe ist konstruiert worden; sie hat zylindrische Form und ist für zwei Menschen eingerichtet.

Eine Ritz gefunden

Die Amerikaner fanden bei ihren Grabungen eine Frauenstatue in natürlicher Größe. Es handelt sich um ein Kunstwerk, wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert v. Chr. Die Haltung der Statue läßt auf eine Frau schließen, die eben in zur Erde herniederbeugt und auf dem Erdboden Fuß faßt. Die Körperlinien der Frau sind hervorragend schön, ebenso die Falten des Kleides, das durch den Wind aufgebläht erscheint. Der Figur fehlt der Kopf und die Arme.

Köpfe der österreichischen Diktatur

Der die Diktatur in Österreich und ihre oft einander kreuzenden Wandlungen richtig werden will, der muß aber allem ein klarer Bild über jene Männer haben, die in den Ministerposten sitzen oder hinter den Kulissen die Aktionen der Regierung richtunggebend beeinflussen. Erst, wenn die Köpfe bloßgelegt sind, welche diese Männer untereinander verbinden, und die Freundschaften aufzeigt ist, von wo sie sich manchmal Mut oder Weisung holen, dann sind die großen inneren und äußeren Spannungen erklärlich, die früher oder später — und nicht in aller fernere Zeit — zum täglichen Flüstern der Diktatur und auch zum Wiederbruch des demokratisch-demokratischen Systems führen müssen.

Dr. Engelbert Dollfuß

der als Bundeskanzler an der Spitze der Regierung steht, kommt aus Kleinbäuerlichen Verhältnissen. Seine Jugendjahre und rühmlicher Eifer haben ihn in kurzer Zeit in der Christlich-Sozialen Partei hochkommen lassen, deren Führerschaft mit wenigen Ausnahmen fast oder torntur war. Dollfuß begann seine politische Karriere als Beamter der Landwirtschaftskammer, wurde beim ersten Versuch einer Heimwehdiplomatie unter der Regierung Raugoin-Tarbochen im Jahre 1920 Präsident der Bundesbahnen und später Landwirtschaftsminister. Als Obmann des OB. (Carrollverband der

katholischen Studenten) verbinden ihn zahlreiche Fäden mit dem Klerus und dem Adel, die seit sehr oft oder im geheimen die Geschichte Österreichs lenken. Der körperlich kleine Mann ist von großer Willenskraft befeht, doch auf allen Ecken und Enden steht der Herr Diktator auf Mauern, die seine Freunde und Mitarbeiter aufrichten.

Jug. Franz Winkler

der von Laskowski gefällte Vizekanzler des Kabinetts ist beherzigt von einem maßlosen Ehrgeiz, der angesichts der errungenen Erfolge — Winkler ist in ganz kurzer Zeit durch rücksichtslose Ellenbogenarbeit vom kleinen Landesbeamten zum Kaufmann zum absohlen und meingehöranten Führer des Landesbundes emporgehoben — geradezu ein Cabarettwahn ausartet. Schmeichler stehen hoch im Kurs, daneben haben die Vösten maßgebenden Einfluß auf ihren Dreipunktbruder Winkler. Die freimaurerischen Freunde, vor allem der berühmte Zeitungs herausgeber und Jude Klebinger bestimmen den demokratischen Kurs des Vizekanzlers, der aber in brems, wo die Diktatur allzu sehr auf Gefährdung treten will. Als großes politisches Ziel schenkt Winkler eine antisemitische Front vor, die zu einer Konzentration zwischen Christlich-Sozialen, Sozialdemokraten und Landbuben führen sollte, wobei er selbst im Hinblick auf die gegebenen Kräfteverhältnisse als ansichtsreicher Kandidat aufsteht. Er und Dr. Dollfuß sind die Träger des agrarischen Kurses, der für die Bayern wenig Erfolg-

terung bringt, den Städtern aber den Vortrieb höher hängt.

Karl Raugoin

der ewige Hereseminister und nach dem Tode Dr. Seipels der Reichsparteiobmann der Christlich-Sozialen Partei. Seine politische Linie kann auf die einfache Formel gebracht werden: es ist ihm jede Regierung und jedes System recht, wenn er nur Minister bleiben kann, damit der fruchtbarste Ehrgeiz seiner Frau betriebligt ist.

Dr. Karl Schulzinger

dem Beruf nach Rechtsanwalt in Innsbruck, ist als Exponent des extremen Rechtsflügel der Christlich-Sozialen Partei, der sich mehr offen als geheim zum Habsburger Legitimismus bekennt, auf den Posten eines Justizministers berufen worden. Er führt die einzige etwas schlagfertige Behauptung der Christlich-Sozialen, die Diktatorischen Sturmcharen, mit denen er am kritischen 15. März — und wahrscheinlich auch an anderen kritischen Postagen — für den Kronprinzen Otto Deutschösterreich erobert wollte.

Dr. Anton Rintelen

der Landeshaupmann von Steiermark und gleichzeitig auch Bundesminister für Unterricht. Er ist ganz darauf in allen Gassen, daß seine Hand liberal im Spiel. Seine Gegner behaupten, nicht ganz im Unrecht, daß es keinen politischen Ständal innerhalb der letzten zehn Jahre

gibt, bei dem Rintelen unbedeutend wäre. Im Gegensatz zu den frankophilen Kavalier Dollfuß schlägt Rintelen eine italienfreundliche Politik ein. Er ist für die Diktatur, doch nur dann, wenn er selbst Diktator sein kann.

Theresienritter Jey

der Staatssekretär für Sicherheitswesen und Polizeiminister, gegen dessen Heimwehrreform am 15. März die Polizei schwer bewaffnet aufgebracht werden mußte. Er ist die Seele der Diktatur-Regierung und hat den früher dominierten Einfluß Winklers lahmgelegt. Auf sein Verreiben hat sich Dollfuß auf der schweren Konfrontation mit dem Nationalrat eingelassen, bei dem Jey die stille Hoffnung pflegte, daß die Möglichkeit eines Heimwehrministeriums sich ergeben würde.

Fürst Ernst Rüdiger von Starckenberg

der Bundesführer des österreichischen Heeres, dessen Leitung die einst mächtige Bewegung immer mehr zusammenschmilzt. Ein willensschwacher Mensch, bei dem immer der letzte Katzeber Recht behält. Er war zuerst die Hoffnung der nationalen Kreise, welche Hoffnung er bitter enttäuscht hat. Seine Politik, welche christlich-sozialen Bundesrat ist, konnte ihn ganz für den Gedanken eines Süddeutschen Reiches, als besten Reichserwerber er sich nicht geminnen. Er ist ein Freund des jüdischen Kartellindustriellen Wandel. Begreiflich, daß solcher Diktatur kein Erfolg beschieden ist.

Aus der Umgegend

Feuer auf der Bremer Lautwerkfabrik

Grohn (Kr. Osterholz). Am Montag nachmittag entstand in der alten Feinspinnerei, wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Sijaf- und Manilahanje ein Feuer, das rasch um sich griff. Die mit Del getränkten Materialien waren naturgemäß sofort von den Flammen erfasst und brannten lichterloh. Die Fabrikfeuerwehr griff sofort ein und legte sich mit Wasserkränzen in das Gebäude. Kurz darauf trafen auch die inzwischen alarmierten Grohner Begleiter und Munitionaler Feuerwehren ein, die mit insgesamt 12 Rohren Wasser gaben, sodas binnen kürzester Frist ein Uebergrreifen des Feuers auf das naheliegende Maschinenhaus und die Poliererei sowie andere gefährdete Gebäude verhindert werden konnte. Die Gensaberie und Hilfspolizei sorgten für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Um einen Abzug für den diesen Qualm zu schaffen, mußte das Dach z. T. aufgerissen werden. Nach etwa eineinhalb Stunden war das Feuer soweit gelöscht, daß die Munitionaler und Begleiter abziehen konnten. Die Fabrik- und Grohner Bedr blieben als Beute zurück.

Zelbhandlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Wurgamm (Kr. Osterholz). Die Ortsgruppe Wurgamm, Gellum und Umgegend des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat sich selbst aufgelöst.

Beim Morphiumdiebstahl gefaßt?

Almunds-Fähr, Nachts wurde in der städtigen Apotheke eingebrochen. Allen Umständen handelt es sich um einen Morphiumdiebstahl, der aber, da er gefaßt wurde, ohne Beute abziehen mußte.

Sprechabend der NSDAP Osterholz-Scharmbeck

Osterholz-Scharmbeck. In einer außerordentlich aufregenden Versammlung im Bahnhofsrestaurant des Ortsgruppenleiters Joh. Georg Wilmann die erschienenen Bes. sowie SA und SAHler herzlich willkommen. Allgemein lebhaft diskutiert er die Kampfphasen der letzten 14 Jahre, bis durch den 5. und 12. März der Sieg erlangt ist. Aber jetzt heißt es nicht Ruhe feiern, sondern gegen den Verfall unter Führers Adolf Hitler, nicht ruhen noch zollen, vorwärts streben am Aufbau eines geleiteten Vaterlandes, und auch der Stadt Osterholz-Scharmbeck. Nach einem Beispiel erläuterte er, wie hier zu arbeiten sei. Sa. Walter wird in Kürze hier einen ausführlichen Vortrag und auch Scherzreden abhalten. Wieder gleich als Beamter, Angehöriger oder Besucher, wird zur Teilnahme eingeladen.

Wannisa Aufnahmecomité zur Partei wurden beauftragt. Dienten hielt der SA-Führer Koch eine kurze Rede zum Aufbruch ins Vaterland und forderte zum Beitritt auf, was etwa 10 Beitrittsforderungen brachte.

Mit einem dreifachen Sieg auf den Reichswahlbezirken und unter Führer Adolf Hitler wurde die Bezeichnung geschlossen.

Einwanderung im Arbeitsamt Unterweser

Wesermünde, 28. März. Der kommissarische Leiter des Arbeitsamtes Unterweser, Brandau (NSDAP), hat bereits am ersten Tage seiner Amtübernahme die Entlassung eines Abteilungs-Chefs für Arbeitsvermittlung verfügt und die Aufhebung der Vermittlungsstelle für Heizer und Maschinenisten, die bisher durch den Verband geführt wurde, angeordnet. Nunmehr wird die Zuweisung der Arbeitspläne vom Arbeitsamt ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit vor sich gehen.

Einflussreiche Veränderungen in der Wesermünder Stadtverwaltung

Nationalsozialistische Amtswahltagung in den Unterweserorten

Wesermünde. Am Sonntag hielten die nationalsozialistischen Amtswähler des Regierungsbezirks Stade in den Unterweserorten eine Tagung, an der auch der stellvertretende Regierungspräsident von Stade, Gauleiter Teichow, teilnahm. Nach internen Beratungen der politischen Amtswähler der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation konzentrierte die NS-Kapelle vor dem Oestemünder Rathaus, wo die SA, SS, die Amtswähler, die Hitler-Jugend und die NSD. Paradauffstellung genommen hatten. An dem Propaganda-Marsch durch die Unterweserorte in den frühen Nachmittagsstunden beteiligten sich etwa 1800 Mitglieder aller Formationen der NSDAP. In der fast beständig öffentlichen Kundgebung am Abend in der Bremerhavener Stadthalle sprachen sämtliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete des Gau's Dr. Hannover, darunter Sturmbannführer Krieger, Landtagsabgeordneter Witt, Sturmbannführer Widen, der Leiter der immensvollständigen Abteilung des Gau's Dr. Hannover, Dr. Weber, Rafter John Glunze, der stellvertretende Gauleiter Weidenhager und zum Schluß Gauleiter Teichow, der seiner Freunde aber die machtvolle Demonstration endlos brauner Kolonnen in den mit Fahnen reich geschmückten

Die neuen Stadtvertretungen lagen

Erste Sitzungen in Verden, Wesermünde und Bremerbörde

Verden. Am Montag trat das neue Bürgervereinskollegium zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammen. Der festliche Sitzungssaal des alten Verdeners Rathauses war reich und geschmackvoll mit Fahnen in den alten Reichsfarben, Helmen und Stadtfarben geschmückt. Vor 18 Uhr marschierten die SA mit klingendem Spiel auf dem Rathausplatz auf. Von der Rathausstiege aus richtete Bürgervereinsleiter und Landtagsabgeordneter Adolf Heinde an die zahlreiche Menschenmenge eine Ansprache, die mit stürmischen Beifallsrufen aufgenommen wurde. Im Sitzungssaal nahmen die sieben Bürgervereinsleiter der NSDAP auf der äußersten Rechten Platz. Der Zubehörraum war so zahlreich besetzt, daß die Polizei den Pressevertretern Plätze schaffen mußte. Die Sitzung eröffnete als Alterspräsident Kaufmann Heinrich Kente, der langjährige Senator der Stadt Verden und Präsident der Industrie- und Handelskammer Verden. Zu der Wahl der Kommissionen vereinigten sich die beiden bürgerlichen Gruppen mit der NSDAP, sodas die SPD, die Senatoren wurde von der NSDAP. Bürgervereinsleiter Heinde und Kaufmann Erich Lander gewählt, von der bürgerlichen Gruppen Kaufmann Heinrich Kente und Bauart Hogrefe, von der SPD der Zigarrenhändler Stumpe. Nach dem Wahlblatt fragte der Wortführer die SPD, ob sie nicht auf den Senatorenstützen verzichten wolle und zwar auf Grund der dazu von Wilmann erteilten Bestimmungen. Als die SPD das ablehnte, führte der Bürgervereinsleiter Heinde aus, daß er angenommen habe, daß die SPD in Verden zu stehen wisse und sich nicht der Nichtbeteiligung des gewählten Senators anssehen würde.

Konstituierung des Wesermünder Stadtparlaments

Wesermünde. Das am 12. März gewählte Bürgervereinskollegium trat am Montag abend zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach außen hin erhielt sie insofern ein feierliches Gepräge, als vor dem Rathaus, vor dem sich eine bunte Menschenmenge angeammelt hatte, die NS-Kapelle konzertierte und der Sitzungsaal mit dem Sanktens, dem Hilde Adolf Hitler und den schwarz-weiß-roten und den Stadtfarben geschmückt war. Die nationalsozialistischen Bürgervereinsleiter waren in brauner Uniform erschienen. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Bürgervereinsleiter. Oberbürgermeister Dr.

Straßen der Unterweserorte Auszug gab. In Begleit der Kundgebung teilte der Reichsleiter, Stadtrat Lorenzen, mit, daß die Wesermünder Stadtverwaltung einflussreiche Veränderungen eingetretten seien. Im Laufe des Sonntag mittag legte an die Stelle des Senators Seemann Architekt Heinz Ulrich, an die Stelle des Senators Kurtz Rechtsanwalt Dr. Egor und an die Stelle des Arbeitsamtsleiters Unterweser, Probel, Stadtratsordner Brandau getreten. Im Laufe des Montag wurden noch weitere Veränderungen im Wesermünder Rathaus zu erwarten sein.

Händliche Schule wegen Mäntelerkantungen geschlossen

Wesermünde. Infolge harter Kantungen der Arbeiter unter den Schülern wurde die Schule in Schmaren (Kr. Wesermünde-L.) durch den Kreismedizinalrat einseitig geschlossen. Es sind jedoch in Schmaren als auch in der Umgebung einige schwerere Erkrankungsfälle zu verzeichnen.

Sozialdemokratischer Stadtrat aus der SPD ausgetreten

Bremerbörde. Stadtrat Fittler ist aus der SPD ausgetreten und hat sein Mandat als ehrenamtliches Magistratsmitglied niedergelegt.

Das Anlaufen des Fischdampfers „Bürgermeister Wöndeborg“ Die Vadebrücke mit der Sidmole der Gesteckjahresfahrt verwehrt!

Bremerbörde. Das Seemot verhandelte über das am 9. März am hiesigen Bestand erteilte Anlaufen des Fischdampfers „Bürgermeister Wöndeborg“ und fällte folgenden Spruch: Am 9. März, 9.45 Uhr, ist der Kupferne Fischdampfer „Bürgermeister Wöndeborg“ auf dem Bremerhavener Vadebrück anlaufen und

DeLiuss schloß seine Einführungsrede mit einem Hoch auf Hindenburg und Hitler. In das Präsidium wurden nur Nationalsozialisten und Vertreter der Kampffront gewählt. Die Sozialdemokraten gingen leer aus. (Die Kommunisten wurden beinahe gänzlich nicht zugelassen.) Zum Wortführer wurde Fabrikant Wilschorn (NSDAP) und zu seinen Stellvertreter Woydelner-Meyer (Kampffront) gewählt. In den Magistrat wurden als ehrenamtliche Senatoren gewählt: Von den Nationalsozialisten: Kenner Karl Stölte, Polizeimeister A. D. Albert Merin, und die Fischdampferhändler Cornelius Looy und Albert Fühmann, von der Kampffront Schwarz-weiß-rot: Kaufmann Georg Schütte; von den Sozialdemokraten: Pensionär Hermann Arnemann, Händler Gustav Weisenborn, Telegraphenbeamter A. D. Fritz Reinhardt und Maschinenarbeiter Georg Gudenberger. Es folgten die Wahlen zu den einzelnen Ausschüssen. Mit einem Hoch auf das Vaterland und den obersten Führer schloß der Wortführer die ruhig und sachlich verlaufene Sitzung.

Bremerbördes Kreisrat fordert einstimmig Aufhebung der Kreisverwaltungs Bremerbörde-Zeven

Bremerbörde. In der am Dienstag vormittag abgehaltenen ersten Sitzung des neu gewählten Kreisrates waren 42 Mitglieder anwesend; es fehlte nur das sozialdemokratische Mitglied Hoff. Die 10 Mitglieder der NS-Fraktion sowie das Kreisamtsführer Mitglied Weidenhager (M. D. N.) waren in Uniform erschienen. Der stellvertretende Landrat, Regierungsrat Vieraab, begrüßte die neu gewählten Kreisratsmitglieder und bat die Versammlung, sich zu Ehren der nationalen Regierung von den Sigen zu erheben. Er ging dann auf den Zweck der Kreisratsitzung ein, nämlich Beschlußfassung über die Trennung der Kreise Zeven und Bremerbörde, und sprach die Hoffnung aus, daß der Beschluß den Segen bringen möge, den sich alle dazu erhoffen: Einstimmig wurde hierauf folgender, von einem Vertreter der Nationalsozialisten gestellter Antrag angenommen:

Der am 12. März 1933 neu gewählte Kreisrat der Kreisverwaltungs Kreise Zeven und Bremerbörde spricht einstimmig die Bitte an das Preussische Staatsministerium aus, den Kreisen Zeven und Bremerbörde ihre alte Selbständigkeit wiederzugeben. Der Kreisrat hofft auf eine baldige Erfüllung dieses einstimmigen Wunsches der Bevölkerung beider Kreise.

Der am 12. März 1933 neu gewählte Kreisrat der Kreisverwaltungs Kreise Zeven und Bremerbörde spricht einstimmig die Bitte an das Preussische Staatsministerium aus, den Kreisen Zeven und Bremerbörde ihre alte Selbständigkeit wiederzugeben. Der Kreisrat hofft auf eine baldige Erfüllung dieses einstimmigen Wunsches der Bevölkerung beider Kreise.

Fischdampfer „Adolf Hitler“

Bremerbörde, 27. März. Ein für Bremerbörde bestimmter und mit den notwendigen Einrichtungen versehener Fischdampfer, der in Einsparungen in Oldenburg vom Stapel lief, erhält den Namen „Adolf Hitler“. Den Kauf hat Gauleiter Teichow in Vertretung des Reichsanwalters übernommen. Im Laufe des Monats April dürfte der Dampfer seine erste Jungfernfahrt antreten. Die Reederei Gebr. Auh in Wesermünde hat drei anlaufende Fischdampfer in „Sauptmann Goering“, „Dr. Frid“ und „Otto Teichow“ umgetauft.

Der Raubmörder Hannad gestellt und wieder entkommen?

Hamburg. Der berüchtigte kommunistische Zuchthäuser- und Raubmörder Hannad, der vor einiger Zeit aus dem Zuchthaus in Olschhausen bei Bremen entflohen und später aus einer Hamburger Polizeiwache entkommen konnte, wurde am Montag nachmittag gegen 16 Uhr am Heiligengefeld von einem Polizeibeamten gefaßt. Der Beamte, der ihn erkannt hatte, führte ihn mit der Waffe in der Hand ab. Pflösch verpackte er dem Beamten einen schweren Magen Schlag und entloß in Richtung Neerbach. Die Schöße des Beamten konnten Hannad nicht treffen. In der Gegend der Großen Bergstraße verstand Hannad in einem Hause. Mit einem großen Aufgebot uniformierter Polizei und Hilfspolizei wurde ein größerer Wad abgefahrt. Man bemüht sich zurzeit mit langwierigen Sausuchungen innerhalb des Wlads, um Hannad ausfindig zu machen.

Blutiger Familienreit

Hannover. In einem Hause in der Dreherstraße hat sich ein blutiger Familienreit abgefallen, dem ein Ehepaar zum Opfer gefallen ist. Die Ehefrau sah gab im Verlauf des Streites auf ihren Gemanen zwei Pistolen ab, die diesen schwer verletzten, richtete dann die Waffe gegen sich selbst und löstete sich durch einen Brustschuß. Der Mann starb bald nach seiner Entlassung in das Friederikenspital.

Abschlußprüfung an der Landwirtschaftlichen Winterakademie

Barl. Unter Vorsitz des Amtshauptmanns Zedler fand die diesjährige Abschlußprüfung der Landwirtschaftlichen Winterakademie statt. Vom Schuldorland nahmen Gemeindevorsteher Reiter und Landwirt Höfermann-Dangant teil. Geprüft wurde in den Fächern: Pflanzenbau, Betriebslehre, Tierzucht und Chemie. In der schriftlichen Prüfung wurden folgende Arbeiten abgefordert: „Die Bedeutung der wirtschaftlichen Faktoren für den landwirtschaftlichen Betrieb“ und „Wie beobachtet ich das Wetter“. Die Prüfung wurde von allen Schülern bestanden. Nach einer Ansprache überreichte Amtshauptmann Zedler den Schülern das Abschlußzeugnis.

Um den Zusammenschluß der Elektrizitätswerke in Oldenburg

Oldenburg. Unter Beteiligung sämtlicher maßgebenden und interessierten Körperschaften fand im Oldenburgischen Staatsministerium eine Sitzung statt, in der über den Zusammenschluß der gesamten Elektrizitätswirtschaften im Landesreit beraten wurde. Ministerpräsident Böber erklärte einleitend, daß das Staatsministerium nunmehr die Zeit für gekommen ansehe, den Zusammenschluß der Elektrizitätsunternehmen des Landes Oldenburg herbeizuführen. Er hoffe, daß in freundschaftlichen Verhandlungen eine Übereinkunft erzielt werde, denn er müßte mit aller Deutlichkeit darauf hinweisen, daß die Staatregierung es im Landesinteresse und besonders im Interesse des Wiedereinbaus der abendlichen Elektrizität nicht mehr ansehen würde, wenn ein freiwilliger Zusammenschluß an dem Wiedereinbau einzelner scheitern sollte. In diesem Fall werde die Staatsregierung von sich aus auf gesetzlichem Wege die erforderlichen Maßnahmen zu treffen wissen. Amtshauptmann Brand legte in kurzen Zügen die Voraussetzungen dar, die nach Auflösung der Staatsregierung zu einem Zusammenschluß der Strombetriebe genügen. Es müsse angestrebt werden, daß die ausschließende öffentlich-private Körperlichkeit das alleinige Recht des Stromerkaufs habe, daß ihr die Verteilung bis zum letzten Verbraucher zuteil werden würde, daß die bisherigen Inhaber der Verteilungsanlagen diese der neuen Gesellschaft zur Verfügung stellen, und daß schließlich der Staat auf die neue Gesellschaft einen maßgebenden Einfluß haben müsse. Nachdem noch einige andere Vertreter ihre Ansicht entwickelt hatten, konnte festgestellt werden, daß die Zusammenkunft einen alle Beteiligten befriedigenden Verlauf genommen habe, so daß in Kürze mit einem Zusammenschluß gerechnet werden kann.

Kürztiger Presse- und Verkehrsamt angefaßt

Kürzingen. Nachdem das Presse- und Verkehrsamt der Stadt Kürzingen, das bisher von Verwaltungsdirektor Jacob verwaltet worden war, von dem kommunistischen Ratschere Dr. Wehrens übernommen wurde, hat sich herausgestellt, daß dieses Amt überflüssig ist. Aus diesem Grunde hat der Magistrat die sofortige Auflösung beschlossen. Die Verbindung mit der Presse behält Dr. Wehrens, die übrigen Nebengebiete des Presse- und Verkehrsamts werden von den verschiedenen zuständigen Abteilungen der Verwaltung übernommen.

Unterhaltungs-Beilage

„De blaue Flagg de weihf“

Einem Abschnitt aus der deutschen Seefahrtsgeschichte bedeutet der Wallfischfang zwischen den Eisbergen bei Grönland und Spitzbergen, er zeigt ebenso sehr von dem Mut und Unternehmungsgestalt als auch von der Tüchtigkeit des germanischen Volkstammes an der Küste der Nordsee.

Mit dem Untergang der großen furchtbaren Insel Nordfrankreich, dem Mittelmeer des alten Nordfrankreichs, durch die furchtbare Sturmflut am 10. Oktober 1634 ging die Seefahrt des germanischen Volkes in Nordeuropa und Westsüdtiepolen fast vollständig zu Ende. Die Trennung war eine so schwere, daß man auf der Insel alles vom Festlande kommende Volk kurzweg als „Unterländer“ bezeichnete.

Wir finden seit der großen Flut die Inseln vorzugsweise als Wallfisch- und Hobbengänger auf holländischen und hantingischen Schiffen in dem nördlichen Meer, nur die Belgoländer und vereinzelt auch Schiffe in den ersten Jahrzehnten den Heringsfang in der Nordsee vor.

Wenn im Frühjahr das Eis auftaute, zündeten die Inseln nach alter Weise ihre Wägen wieder an (Nerfener), zogen in großen Haufen zu Schiff nach Holland, und kamen, kamen mit den Schiffen, Niederländern und Niederländern: „De blaue Flagg de weihf“ und fuhren hinaus in die Regionen der Eisberge auf den Wallfisch. Die Inseln waren als Seeleute gern gesehen und meistens rief zu höheren Werten auf fremden Schiffen befördert. Wir wissen aus einer Schilf Chronik, daß unter anderen bereits um 1642 die Brüder Bunde und Tam Petersen zu Zinnun auf Schiffe Kommandeure auf holländischen Grönlandfahrern waren. Wundervolle Zeugnisse der Tüchtigkeit der friesischen Seefahrer sind die hochinteressanten Grabsteine auf den Friedhöfen von Volbuisum und Nieuwum, zwei Dörfern der Insel Föhr. Da las ich auf einem mit einem Schiffstauwerk versehenen Grabstein des Friedhofes der St. Nikolastirche:

Auf See hat ich gefahren
Nach Grönland viele Jahre,
Hab dabei auch empfunden
Manch mühselige Stunden.

Einzig läßt ein anderer auf seinen Grabstein schreiben:

Ich schiffe auf dem Meer nach Grönland
hin und her,
Die Fahrt ist abgetan, nun bin ich in
Kanaan,
Wo Wägen, Eis und Wind nicht mehr zu
fürchten sind.

Im Jahre 1678 gingen die hamburgischen Grönlandfahrer mit 55 Schiffen 513 Male, verloren aber 2 Schiffe; die Holländer sandten 110 Schiffe aus, welche 1118 Fische heimbrachten. 18 Schiffe jedoch verunglückten im Eise. Borgdrager schilderte den Untergang zweier Schiffe, die im Jahre 1678 nach Grönland segelten und dort dicht beieinander an einem Eisfelde festzuckelten: „Auf den Schiffen, welche so nahe beisammen, sich keiner Gefahr versehen, vernahm

man, daß sehr plötzlich, weil man wegen eines dicken Nebels nicht weit um sich sehen konnte, einige Schiffe und hernach ein Eisfeld angedrungen, wodurch das Schiff, der rote Fuchs, das über die Insel beinahe leer war und daher hoch aus dem Wasser lag, ganz und ungebrochen unter das Eisfeld, daran es steif lag, gehoben wurde, mit allen war darin war, so daß man weder Mast noch Riggel mehr daran sehen konnte, denn jenseits davon gesehen hat, und das in einer so kurzen Zeit, daß man sich keine Zeit zur Erhaltung zu suchen. Als sie das Eisfeld, so gewaltig andrängen sahen, sprangen sie alle aus dem Schiff auf das Feld daran sie lagen, um zu entkommen. Das neue Schiff des Cornelius Wille wurde zweimal demselben getrieben, daß die Ballen bald zur See herausgingen und das Schiff rettete sich auf dem besagten Eisfeld.“

Die Gefahren waren groß, überall lauerte der Tod zwischen den Eisbergen. Wenn wir bedenken, daß unsere Nordpolarfahrer, um der Gefahr des Bernalntwunders zu entgehen, auf besonders gebauten Schiffen ihre Reisen unternahmen, können wir den Grönland- und Spitzbergenfahrten des 17. Jahrhunderts unsere Hochachtung nicht verkennen. 50 Jahre fuhr Rude Luus aus Wexum zur See und 3mal war er als Schiffskommandeur nach Grönland, so lesen wir auf seinem Grabstein, der kunstvoll und charakteristisch verziert ist durch ein in den Eise gehauenes Schiff, das im Hafen von Amsterdam abgetatelt hat. Die Skulptur ist köstlich, sieht man doch selbst die Nachahmung von Amsterdam, die Zeiger aber stehen auf 12 Uhr.

Ein besonders kühner und erfolgreicher Wallfischjäger war der Kapitän Matthias Petersen aus Odhuna. Er hat auch nicht verkehrt, dieses auf seinem Grabstein vermerken zu lassen, und zwar in lateinischer Sprache:

Matthias Petersen, geb. in Odhuna (auf Föhr), den 24. Dez. 1632, gest. den 16. September 1706.

Er war der Schiffsführer nach Grönland sehr tüchtig, wo er durch unglückliches Glück 373 Wallfische gefangen hat, so daß er daher nach dem Urteil aller den Namen der „Glückliche“ erlangte.

Die Eisfelder von Grönland und Spitzbergen waren die Jagdreviere der Wallfischjäger. Jede Nation hatte auf Grönland oder Spitzbergen ihre Baiten, Stationen und Kranthoreen. Es ist interessant, daß die Engländer die anderen Nationen zu verdrängen suchten, ja ihnen den Fang bei Spitzbergen verbieten wollten, die Holländer und ihre friesischen Kapitäne ließen sich aber nicht verdrängen. „Zei is de Jistegang“. Der schon einmal zitierte niederländische Kommandeur Borgdrager hat den Wallfischfang bei Spitzbergen und dieses Gebiet im Eis und Schnee sehr schön geschildert. „Die holländischen Schiffe laufen gemeinlich zu Ende des Aprils auf den Wallfischfang aus, sie kommen sodann meistens im Juni nach Spitzbergen und

verreisen wiederum in der Mitte des August. Wegen des Eises können sie nicht eher, als in diesem Monat dahingelangen und haben ihres Verbleibens nicht länger als schon gesagt worden. Man findet in dieser See Eisbroten in der Dicke von 70–80 Fuß; an einigen Orten liegt es bis auf den Grund und als ganze Eisberge aufgehäuft, deren hohe Gipfel aus der See hervorragen. Wenn sich Spitzbergen von ferne in die See hervortut, so sieht es wie eine Wolke, so daß wer keine Wissenschaft von dieser Landschaft hat, solche von der Luft kaum unterscheiden kann; denn die Berge geben in der See einen solchen Widerschein, daß man in Zweifel gerät, ob man in Wätern der Land sehe. In der Südbay antern die Schiffe zwischen zweien hohen Bergen. Einer ist ein sehr hoher Berg (Zeufels Ed genannt), diesen sieht man gemeinlich mit Nebel bedeckt, der, wenn der Wind dazu kommt und der Nebel vom Berge herabtreibt, die Bay als mit einem starken Dampf bedeckt. Mitten in dieser Bay liegt ein Island, das Todte Manns-Island genannt, weil man da die Toten begräbt. Darnach kommt man nach Eneerenburg, so nicht unglücklich also heißt, weil man da vor Thran-Rochen ungenug, weshalb die Niederländer verschiedene Eneerenburg gegenüber sehen gleichfalls nach einige Häuser, Backhäuser und Brennereien, die man die Harlinger Kaserne nennet.“

Wie schon zum Ausdruck gebracht wurde, waren die Inseln mit Vorliebe auf holländischen Schiffen. Die Holländer nahmen die nördlichen stammverwandten Seefahrer freundlichst auf, während die Dänen die friesischen Matrosen so schlecht behandelten, daß die dänischen Bote nur mit Gewalt friesischen Schiffe brachten. Daß auch die Hamburger Reeder viele Inselreisen zum Teil als Kommandeure auf ihren Schiffen hatten, wundert uns nicht.

Das 17. Jahrhundert, so recht das Jahrhundert des Wallfischfangs, ist für die Entwicklung des friesischen Seefahrtstums von größter Bedeutung gewesen. In den niederländischen und deutschen Grönlandfahrten stellten die Inselreisen ein Kontingent von 3000–4000 Matrosen, Schiffsführern, Sanitären, Booten und Seemannern. Viele waren Kommandeure auf hamburgischen und holländischen Schiffen, sie hatten auf den vielen großen Fahrten die beste Gelegenheit, sich weitgehende Seefahrtskenntnisse anzueignen, dieses umso mehr, als eine natürliche Begabung für mathematische Wissenschaft die Friesen allgemein charakterisiert. Ältere Seefahrer, welche die Welt gesehen, viel erfahren und manche nützliche Kenntnisse sich erworben hatten, teilten an den langen Winterabenden in der Heimat ihre Erfahrungen und Kenntnisse jüngeren Seefahrern, auch wohl der Jugend mit. So entstanden die ersten seemannischen Volksschulen und Volkshochschulen, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Es haben sich in dieser Zeit wie der Chronist C. F. Hansen in Keitum auf Schilf mittel, viele seefahrende Inselreisen als Mathematiker und Navigatoren ausgezeichnet.

Frühling im Haselstrauch

Im Nibelung, dem Haselstrauch
Mit roten Gudelblüthen,
Von Zottelblüthen gelbem Sauch
Rein überhäuft, hoch schüchtern
Des Lenzes erster Mühlstein,
Herold der Frühlingsgilde,
Die später mienentfendbar
Königt gibt im Gefilde:
Kohlmeise fließt mit schwarzem Stopf
Und blütenweißen Wangen,
Blaugrauem Rücken hinterm Schopf
Und unten gelb behangen.
Der Vogelknecht jagt: „Sie stimmt
Im Hornung schon die Veie,
Wenn kaum Apoll den Rücklauf nimmt
Zu neuer Lenzesfeier;
Sie singt ihr helles Fzida,
Die Sonn' kommt wieder in die Räs“
Durch Nibelunges Frühgeblüth!
Beinahe aller Welt zu früh;
Wird's trotzdem kaum riskieren,
Tät „Piep!“ unsern gleichen Strang
Schneeglockchen viel zu früh nicht auch
Ein England intonieren —
Georg August Grote.

För Di!

Von Leni Gummerich

Fürche auf, Fürche ab, jagt der junge Bauer, der Pflücker, fest in die dunkle Erde brüden. — Bald geschäftig! dachte er, als er einen Augenblick innehielt und Luft schöppte. —

Sein Vater und sein Großvater hatten hier schon den Pflug gezogen, diesen Boden bewirtschaftet. — Erste bessere Wiederfahrungen waren es gewesen — beide. — Ob sein Vater, sein Nachkommen hier auch wohl noch säen und ernten, pflügen und adern würden? —

„Bure!“ rief eine Stimme hinter ihm. Als er sich umdrehte, sah er den Jungen seines Nachbarn quer über das Feld auf sich zugefallen kommen. „Zei möchten raich tau Jus tomen!“

So schnell es ging, schürzte der junge Bauer seine Ähre aus. Das behäbige Gespinnne ungeduldig hinter sich herziehend, eilte er heim. — Er konnte sich ja denken, was er feintam, war schon alles vorüber. Ein kleines schrumpliges Emaas deckte zwischen den bürten Petzissen im Waschford, ein Stammhalter. —

Ein Zug von Weichheit trat in das rauhe verwitterte Gesicht des jungen Erdmannes, als er sich niederlegte. Der Schwefel rann ihm von der Stirn, in die sich ein blauer roter Streifen vom Mähnenrand zeichnete. Ein dicker Tropfen siderte auf das weiche winzige Gesichtchen in den Wägen. „De was för di — du list Böbel!“ sagte er mit einem stillen Leuchten in den Augen und frisch so rührend zart und behutamt mit seinen schweißigen unbehohlenen Arbeitshand den herabgefallenen Schweifstropfen aus dem Gesichtchen des kleinen, noch so süß und ahnungslos schlummernden Erdenbürgers. —

„För Di — damit dien Arme erholen bleiw!“ sagte der junge Bauer leise.

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau 45. Fortsetzung

Dr. Andrefen erlebte die nötigen Formalitäten mit den beiden Herren und dankte ihnen. Die Schwester bemühte sich, der Kranken aufzuhelfen und sie zu führen, aber kraftlos sank Eva-Marie zusammen.

„Ich sage es nicht!“ flüsterete sie dabei. „Ich will nicht wieder in den großen Saal! Ich sage es doch nicht!“

„Wir gehen nicht in den Saal, wir fahren nach Hause“, tröstete Dr. Andrefen, nahm Eva-Marie auf den Arm wie ein Kind und trug sie selbst in den Wagen. So fuhren sie zunächst in das Hotel und brachten die Kranke zu Bett. Sie schloß vor Ermattung sofort ein und lag dort wie eine tote, so regungslos und wachsam. Angewidert blühte Frau von Diemen dem Arzt in das erste Gesicht.

„Schlaf ist Segen für ihr armes Gehirn!“ sagte er ruhig. „Wir wollen sie schlafen lassen.“

Vorsichtig schloß er den Puls, der sehr matt war.

„Wird sie wieder gesund werden?“ forschte Frau von Diemen in banger Sorge.

„Sobald es gelingt, ihren Körper zu kräftigen, ist Hoffnung vorhanden!“ erklärte er. „Aber sie bedarf der schonendsten Behandlung und Pflege, am besten wohl in einem geeigneten Sanatorium!“

Da begann Frau von Diemen tritterlich zu

meinen. „Ich kann es ja nicht begreifen! Ich weiß, wie furchtbar teuer das ist! Ich habe ad mein Geld meinem Bruder geliehen und kann über nichts verfügen, als über meine letzte Pension!“ Die bis dahin so gefohle Frau war ganz außer sich und auf's tiefste betramert. Was hatte das Geld doch für eine schrecklich große Macht! Hier entschied es vielleicht über Tod und Leben, über Ehre oder Schande. —

Dr. Andrefen aber fand ein unendlich gültiges Höflich. „Liebe Mama — das lassen Sie meine Sorge sein!“ bat er.

„Es ist furchtbar, was ich alles von Ihnen annehmen muß, mein lieber, guter Doktor!“ sagte sie innig und drückte dankbar seine Hand.

„Nein, es ist furchtbar, was Eva-Marie durch ihren Aufenthalt im Hause meines Bruders erleben muß. Lassen Sie mich versuchen, es gutzumachen! Und nun müssen wir uns denken, denn auch wir brauchen Kräfte.“ Er klingelte und ließ Kaffee und Jimbich bringen, schickte den Kellner an der Tür fort und ordnete selbst den Kaffee-tisch im kleinen Eter. Dann nötigte er Frau von Diemen zum Essen und bediente sie aufmerksam. Es war fast behaglich. Der Gedanke, Eva-Marie nicht mehr innerlich jener schrecklichen Sorgen zu wissen, sie hier zu haben und für sie sorgen zu können, beruhigte beide. Frau von Die-

men klagte, daß sie jetzt ihre Wohnung nicht frei habe, um ihre Tochter zu sich nehmen zu können, und daß Groß-Kühnig in diesem Falle kein Aufenthalt für Eva-Marie wäre. Der große Haushalt dort sei geräuschvoll, und für eine zarte Pflanznahme weder ihr Bruder noch seine Tochter geschaffen. Es würde auch Vorwürfe geben, da Eva-Marie sich den Wünschen des Onkels, einen reichen Gutsnachbar zu heiraten, direkt widersetzt hatte.

„Bei ihrem letzten Aufenthalt?“ fragte interessiert Dr. Andrefen. Frau von Diemen bejahte es und ein leichtes Schließen hauchte über ihr kummervolles Gesicht. „Ich glaube, liebe Gemähige Frau, unter Zusammenfassen ist nicht nur notwendig, es ist auch reizvoll für mich! Wenn wir nur erst das Schmeckel hinter uns hätten!“

„Ich glaube, das haben wir! Dadurch, daß Eva-Marie bei uns ist!“ „Gute keine Mama!“ sagte der Arzt und lächelte die schmale Hand. Dann setzte er sich telephonisch mit einer Privat-Veranstaltung in Verbindung und erreichte es, daß Frau von Diemen für einige Tage mit aufgenommen wurde. Diese Nacht sollte Eva-Marie noch im Hotel bleiben.

Nach einer Stunde ungenügend erwachte die Kranke. Die alte Etzelien und Dr. Andrefen traten an ihr Bett. Eva-Marie versuchte sich aufzurichten, aber es gelang ihr nicht. So blühte sie um sich, sah auf die Mutter und auf Heinrich Andrefen und hob dann abwendend die Hände. „Zei müßt fortgehen! Zei müßt schnell fort! Ich bin eine Diebin — die Leute zeigen mit den Fingern auf mich! Geht — geht schnell!“

Sanft streichelten mütterliche Hände das wirre Haar aus ihrer Stirn. „Nein, mein Kind, du bist keine Diebin! Du bist meine liebe Tochter! Ich will bei dir bleiben; Eva-Marie!“

Da blieb der Blick des Mädchens an Heinrich Andrefen haften. Zu ihnen sonst so klaren Augen kam ein irres Flimmern und Fladern.

Er reichte ihr langsam die Hände und nannte nur liebevoll ihren Namen.

Wie in schmerzhafter Mühelosigkeit schloß sie die Augen. „Ich sage es nicht!“

Er heugte sich zu ihr. „Heute sollst du gar nichts sagen, Liebes. Heute sollst du nur schlafen und vorher etwas essen!“ Er minnte Frau von Diemen, ihm die Milch herbeizuschicken. Aber Eva-Marie presste die Lippen zusammen.

„Halt!“ sagte der Arzt jetzt in bestimmtem Ton. „So geht es nicht weiter! Man den Mund und ließ sich teilloslosweise die Milch einfließen. Eima eine halbe Tasse, mehr würde es nicht. Wichtigst! etwas!“ meinte der Arzt und setzte die Tasse weg. „Wir wollen sie nun ganz in Ruhe lassen! Es hat keinen Zweck, mit ihr zu sprechen!“ Plötzlich wurden die Augen der Kranken ganz groß und starr. Sie richtete sich auf und schloß in grenzenloser Ferner zu blicken, in denen etwas Schreckliches lauerte.

„Doktor Andrefen!“ rief sie angstvoll; sie er konnte ihn doch. „Möcht du es auch, daß ich es getan habe? Möcht du auch, ich hätte die arme Renate vergiftet?“

„Nein, mein liebes Mädel, das glaube ich nie und nimmermehr!“ Er blühte sie innig an. (Fortsetzung folgt.)

bis **50%** **Rabatt** **heute und morgen** **50%** **Rabatt**
Räumungs-Verkauf

wegen Aufgabe unserer Filiale: Hess-Schuhe
 Obernstraße 22/24

Stadttheater

Heute,
 Mittwoch, 19.30, 167. Ab. v. B.
 Ende ungef. 23.30 Uhr
Cavalleria rusticana
 Oper von P. Mascagni
 hierauf:
Coppélia
 Ballet von Leo Delibes

Die schöne Galathée
 Kom. Oper v. Franz von Suppé
Donnerstag, 19.30 Uhr.
 168. Abonnements-Vorstellung
Undine
 Freitags, 19.30 Uhr 169. Ab. v. B.
 Erstaufführung:
Semiramis
 Sonnabend, 18.30 Uhr:
 170. Abonnements-Vorstellung:
 1. Vorstellung im II. Wagner-Zyklus:
Die Meistersinger v. Nürnberg

Es wird darauf hingewiesen,
 daß sämtliche Gutscheine mit Ablauf
 dieser Spielzeit (30. April)
 ihre Gültigkeit verlieren.

Gymnastik u. Sport

AUSBILDUNGSSEMINAR:
 Rhythmische und Sportgymnastik, Gesundheits- und
 Ausgleichsgymnastik, Ball- und Bewegungsspiele, Kinder- u. Jugendturnen, Florettfechten, Ergänzungssports,
 Massage, Theorie und Praxis, Lehrproben, Vorträge,
 Bäder, Bestrahlungen, / Dauer der Ausbildung ca. 1 1/2
 Jahre, / Abschlußprüfung u. Diplom / Stellenvermittlung

Institut für Gesundheit und Leistung
 Bremen, Böttcherstraße, Telefon Domsheide 289 44

Die Weisen lehren's
 Die Klugen begehren's

Färben, Reinigen nur
Kühlke & Behrens
Qualitätsarbeit!

Läden und Annahmestellen in allen Stadtteilen
 Roland 2132/33, Domsheide 208 61

Schauspielhaus

Heute 8: 16. Sonder-Abonnem.
Die erste Geige
 Lustspiel von Gustav Wied

Donnerstag:
Die erste Geige

Freitag, 17. Kammerstück
Die Marneschlacht
 Eine deutsche Tragödie von
 P. J. Cremers

Lauritz Moritz
 Kohlenhandlung
 Gegründet 1875 W. 50191
 Osternebergstr. 9
Torlmull - Toristreu - Huminal

Dürkopp-Fahrräder
 ab RM. 55.—
 Spezialräder in allen Preislagen
WILH. KLAPPROTH
 Albrechtstraße 29-31

Schmerzlose Fußpflege
Stefanie Hesse
 Ärztlich geprüft
 Altenwall 4, I. Telefon 245 19

Wetz-
Aufbewahrung
 gegen Motten. Mäßige Preise.
H. Stracke
 Am Wall 131 Domsheide 201 83

Graue Haare?
 Jüngliche Farbe eht
Orfa
 Wiederhersteller ergrauten Haar zurück
 macht jung!
 wirkt sicher!
 ist unerschöpflich!
 Fla-che RM 1.50
Hugo Schulze Nachf.
 Schüsselkorb 19

WESER-REEDEREI

Schlachte 38 Tel. R. 8334

Große Sonder-Musikfahrt
 nach Bremerhaven Sonntag, 2. April
 8.00 Uhr ab Kaiserbrücke

Tägliche Abfahrten ab Kaiserbrücke:

8.00 Uhr bis Bremerhav.	Preis 1.50
12.00 " " Blumenthal	" .50
14.15 " " Farge	" .50
18.00 " " Brake	" 1.—
19.30 " " Farge	" .50

Am 29. u. 30. März große Besichtigung
 der „Europa“

Linoleum 150
 moderne Dessins
 mtr. RM.
Patent-Rollo
 in allen Farben (Anschluß gratis)
Gebr. Feise
 Vor dem Steintor 58

Stadt Vegesack
Teer
 (Steinkohlenteer) sowie
Schlacken
 hat abzugeben
Gaswerk Vegesack

Fahrräder
 in garantiert erstklassiger Ausführung
 27.— 32.— 35.—
 Ballon 38.— 40.—
 Ballon-verchromt 51.— 53.—
 Außenlötung Ballon-verchromt 58.—
 5 Jahre schriftliche Garantie
 und sämtl. Zubehörteile
Großlager
 Faulenstr. 19

Astrologie
 Krankheit, Beruf, Ehe
 3 Fragen für jeden kostenlos!
 Streng wissenschaftl. Grundlage!
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag,
 Sonnabend, 9—12, 16—19 Uhr
Herbasana, Kräuterhaus
 Schüsselkorb 56

Achtung!
 Sageräder von
 26.50 an
 Ballon von 35. an
 Ballon verchromt
 von 45. an
 Ballon verchromt,
 Außenlötung
 von 52. an
 5 Jahre Garantie
 Großlager
Salgebrückstr. 28
 Bremer

500 neue Fahrräder
 noch viel billiger
 wie überall v. 28.50
 Ballon M. 38.— an
 Neue Preisliste
 holen von
Vosteen
 Höfen 6,
 Buntentorsteine 82

Patentrollo
 in allen Farben
 und Größen
F. W. Feise
 Gr.
 Johannsstraße 64

Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Küchen
 sowie alle Einzelmöbel
 kauft man im Fach-
 geschäft am preis-
 wertersten
 Paul Grundmann
 Gr. Johannsstr. 61/67

Kummistempel
 u. Gravierungen
 liefert billig
 Carl Adamowsky
 Faulenstraße 20 92
 Tel. Roland 0092

Radio
 neue Apparate
 monatl. Raten RM. 3.—
 Wail 130

Unterricht

Anmeldungen
 für die April-Kurse werden jetzt erbet.

Wernickes
 Privat-Handelschule
 Ansgarikirchhof 8

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise
 herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden un-
 seres lieben Entschlafenen sagen wir allen
 unseren tiefempfindenden Dank.

Elisabeth Heimbs
 geb. Bardewyck
 und Angehörige

Bremen, im März 1933
 Kirchweyhe, Hannover, Braunschweig

Elegante
Wagen an
Selbstfahrer
Herbert Bokelmann
 Harbstr. 86
 Weser B1778

Arbeitslager fucht
 gebrauchte
Bücher
 zwecks Einrichtung
 einer Bibliothek.
 Ang. erb. ad. 9313

Bremer Sterbekasse
Bargeld-Versicherung auf den Todesfall

Die Bremer Sterbekasse ist nach der Inflation aus den meisten, 2-3 Jahr
 hunderte alten „Lotenladen“ und mehreren Militärvereins- und Gemeinde-
 Sterbekassen entstanden und bietet nach freier Wahl ein Sterbegeld von
 50-300 Reichsmark bei geringen Jahresbeiträgen. **Aufnahmen an**
jedem Werktage 6-7 Uhr abends, Am Wall 78. Für Kinder
 von vollendeten 1. Lebensjahre an ist nur RM. 1.— vierjährig, zu zahlen.
 Die Mitglieder werden daran erinnert, daß die Beiträge im 1. Vierteljahr,
 also noch in dieser Woche, fällig sind. (Donnerstag bis Sonnabend dieser
 Woche 6-8 Uhr abends).

Ordentliche Hauptversammlung
 am Donnerstag, 27. April 20 Uhr, bei J. Bremer, Gr. Hundestr. 19
Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungsablage, 2. Bericht
 der Rechnungsprüfer, 3. Wahlen, 4. Verschiedenes.

Der Vorstand

Zu vermieten

Kleines Zimmer
 (möbl. Heiz. Zim.)
 Frühlingstr. 13

Prdl. möbl. Zimmer
 zu vermieten, Hei-
 zung, Bad.
 Deimestr. 131, I. Et.

Billiges Zimmer
 mit H.-Wasser, Heiz.,
 Am schwarz. Meer 19

Möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer
 Lutowerstr. 14

Atlantic-Künstlerspiele

Heute
Der beliebte Hausfrauen-Nachmittag
 mit dem unerhörten
Sensations-Programm
 Eintritt frei Billige Preise
Nur noch wenige Tage hören Sie im
Atlantic-Café
 der Meister der Geige
SCHACHMEISTER
 mit seiner Künstlerschar
Nur noch wenige Tage

Zu verkaufen

Sehr gut erhalten
Verpflichtungs-
Apparat
 billig
 Carl H. Grothe
 Ansgarstr. 17
 Ballon- u. Schlaif-
 mit Müllze zu ver-
 kaufen. Ang. unter
 2 1039 b. Verlag. 1

Bei geringer Anzahlung
 erhalten Sie die
URANIA-PICCOLA
 die erprobte Kleinschreibmaschine
 der Welt. — Anzahlung t. 30.—
 Rest in 12 Monatsraten à RM. 17.50
 Gebrauchte Schreibmaschinen
 Kaut und Miete

CARL H. GROTHE
 Ansgaritorstraße 17

HAUS SONNECK
Wildeshausen i. Oldbg.

Mitten im Nadelwald gelegen. Kleines,
 modernes Heim für Erholung und
 Wochenend. Pensionspreis Mk. 4.50
 4 Mahlzeiten.

Jeder
kann werben!

Ob Sie Schneider sind oder Fischler-
 meister, ob Sie ein offenes Geschäft
 haben oder in der Wohnung arbeiten
 — Sie müssen den Leuten sagen, was
 Sie können. Dann werden Sie mehr
 zu tun haben und mehr verdienen. Wie
 war's mit einer Kleinen Anzeige in
 der BNZ. als Versuch?

Bei Verstopfung

RM 125
H.W.M. Kräuter-Tabletten 86
 vollkommen unschädlich, da reines Natur-
 produkt. Best. a. Pack. ersichtlich.
 H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.

Haarfärben jede gew. Farbe
 Dauerwellen mäßige Preise
Haarkuren größter Erfolg bei ver-
 dorbenen Haaren -

Georg Link, Am Wall 141
 Um Namensverwechslung zu vermeiden,
 beachten Sie bitte meine Adresse!

Stellengesuche

Anpas-
sungsfähig.
geb. Frau

30 J. arbl. erf. in
 Haushalt u. kaufm.
 Arbeit, kinderlieb,
 fucht selbständigen
 Wirkungsreis
 auch in fremdenl.
 Haush. suchend.
 Georg Grönigstr. 153

23 J. Mädchen, perf.
 in allen Zweig. des
 Haush. f. Stellung
 in funderl. Haushalt
 z. 1. Mai. War 4
 Jahre in st. Stell.
 Gute Zeugn. verb.
 St. Meinkenstr. 6
 Domsb. 279 00

Bitte hier abtrennen und dem Verlag zuzufenden!

Deutliche Schrift ausdrücklich erbeten:
 Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

Herr/Frau/Fräulein **Bestellzettel**

Beruf: _____
 zuhörende Post: _____
 Wohnort: _____ Nr. _____
 Straße: _____
 befehlt hiermit zur laufenden Lieferung ab _____ 19

1 Exemplar BNZ
Bremer nationalsozialistische Zeitung
 Bezugspreis monatlich RM 2.30
 durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 42 Pfg. Zustellgebühr.

den
 Unterschrift: _____